

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Abonnementpreise für Monat (inkl. Post 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.)); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-Alt. / Geschäftsst. u. Expedition: Waisenbühnenstr. 2 / Fernsprechnummer 17 259 / Postfachkonto Dresden Nr. 13 553, Emil Schlegel / Geschäftsleitung: Dresden-Alt. Waisenbühnenstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17 259 / Deutsches Postamt: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Mittwoch, den 23. März 1927 Nummer 69

Blutbad in Berlin

1 Toter und 50 Verwundete Genosse Thälmann durch einen Gabelstich niedergeschlagen

Berlin, 23. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Zu Tausenden marschierten gestern die Berliner Arbeiter zur Protestdemonstration auf und bekundeten ihre entschlossene Bereitschaft zur härtesten proletarischen Selbstverteidigung. Die Polizei, die am Sonntag bei dem Ueberfall auf die roten Frontkämpfer nicht erschienen war, benutzte die gestrige Demonstration, um ein Blutbad unter den proletarischen Demonstranten anzurichten. Im Osten Berlins überfiel die Schupo einen Zug, der nach Charlottenburg demonstrieren wollte, und schoß auf einen Schritt Entfernung blindlings in die Menge ein.

1 Toter, 5 Schwerverletzte

und eine große Anzahl Leichtverletzte waren das Ergebnis dieser Schießerei. In Charlottenburg selbst verfuhr die Polizei, die Jüge auseinanderzupresen, Verirrte Polizei ritt mehrere Attaken mit gezogenen Säbeln.

Auch Genosse Thälmann, der an der Spitze des Zuges demonstrierte, erhielt einen Säbelstich über die Stirn, so daß er eine klaffende Wunde davontrug.

Insgesamt dürften 40—50 Demonstranten verletzt sein. Die bürgerliche Presse versucht natürlich, von Notwehr der Polizei zu reden. Die rote Fahne stellt dagegen durch mehrere Augenzeugen fest, daß Provokateure und Zivilauflärer der Polizei Provokationen versuchten. Selbst der Formarschler in seinem Bericht zugeben, daß die roten Frontkämpfer nicht beteiligt waren. Die rote Fahne schreibt zu dem gestrigen Blutbad: Die Einheitsfront gegen die Arbeitermörder, das vergrößerte Arbeiterblut schreit nach einer Entscheidung. Entweder es gelingt Hindenburg und Grewingk, dem Proletariat die letzte Möglichkeit der Verteidigung zu rauben und es durch Stahlhelmer und Polizei niederzuhalten, oder der Arbeiterkampf gelingt es, den faschistischen Terror zu brechen, die Angreifer zurückzuschlagen und die einzige Kampffront für die elementarsten Grundrechte der Arbeiterherauszustellen. Vor dieses Entweder — Oder ist jeder Arbeiter, jeder Angehörige des werktätigen Volkes gestellt. Für jede Entscheidung werden sich die Massen sammeln.

Die Verhandlungsmasse in den großen Fragen bewiesen wird, deren Lösung noch vor uns liegt. Wir haben vor der Tatsache, daß wir uns von der Erfüllung unseres Wunsches auf baldige Rückkehr des Rheinlandes sehr entfernt haben. Die Verhandlungen liegen außer halb, nicht innerhalb Deutschlands. Angesichts des augenblicklichen Standes der Dinge ist es aber ratsam, die weitere Entwicklung abzuwarten. Das bedeutet nicht passive Resignation. Gerade im Augenblick kann ein Moment enthalten sein, das die weitere Entwicklung in anderem Sinne fördert. (Beifall in der Mitte des Saales.)

Herr Dr. Brüning (Soz.) äußert Bedauern wegen der drohenden Kollision am außenpolitischen Horizont. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Befestigung der Mil-

Protetiert in Belegschaftsversammlungen! — Erzwingt die einheitliche Front aller Arbeiterorganisationen in diesem Kampf! — Arbeiter! Schafft in jedem Betrieb, in jeder Gewerkschaft die organisierten Vorbereitungen für den Gegenangriff! Organisiert die einheitliche Klassenfront für den 1. und 8. Mai!

Einem Vertreter eines Berliner bürgerlichen Abendblattes erklärte der sozialdemokratische Polizeipräsident Jürgel, daß er den Stahlhelmtag am 8. Mai nicht verbieten, sondern sogar alles aufbieten werde, um jede Provokation dafür zu schaffen, daß diese Veranstaltung vor sich gehen kann. Die gestrige Schießerei auf die Demonstranten beweist, welche Voraussetzungen Jürgel meint. Dem Vorwärts gegenüber äußerte sich Jürgel, daß durch energisches Zusammenarbeiten zwischen politischer Polizei und Schupo Erfolge erzielt werden könnten. Jedenfalls werde der Polizeipräsident mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ordnung eintreten.

Im Preussischen Landtag wurde gestern durch Widerspruch der Deutschnationalen die Befragung des Richtersfelders Heberichs verhindert. Im preussischen Staatsrat sprach Genosse Ernst Meyer zu dem Ueberfall. Das Ministerium antwortete auf die Anklagen, denen selbst die Bürgerlichen nicht zu widersprechen wagten, mit keinem Wort. Die Regierungsvertreter verließen nach Schluß der Rede des Genossen Meyer fluchtartig den Saal.

Das brutale Vorgehen der Berliner Polizei, die am Sonntag gegen die anstehenden Reichstagswahlen nichts unternahm, muß ein Signal für die gesamte Arbeiterklasse sein. Die Polizei und ihre sozialdemokratischen Helfer leben auf Kosten der Reichskasse. Die letzte Bewegungsfreiheit soll den Arbeitern genommen werden. Dann bedient sich die Bourgeoisie des faschistischen Terrors und der Polizei. Der sozialdemokratische Polizeipräsident wendet die Methoden des schwarzen Sonntags in Rußland an.

Die gesamte Arbeiterklasse muß einmütig gegen dieses Vorgehen protestieren, es darf keinen Betrieb geben, der nicht sofort in diesem unerhörten Verfall Stellung nimmt und mit aller Entschiedenheit betont, daß die Arbeiter es nicht dulden werden, für vorgehrt erklärt zu werden.

tätkontrolle habe aber die Aussichten einer Verständigung mit Frankreich verfallen. Deutschland ist nicht stark genug, eine Politik der Isolierung zu treiben. Auch engliche Freundschaft mit Rußland würde nicht verhindern, daß wichtige politische Entscheidungen ohne oder gar gegen uns fallen. Wir bedauern, daß der Völkerbund in China noch nicht so eingreifen kann, daß eine Friedensgefährdung von vornherein ausgeschlossen wird. Selbstverständlich ist die russische Sympathie, ebenso wie die untrügliche für den Kampf der Chinesen um ihr Selbstbestimmungsrecht. Aber jede Revolution hat die Tendenz, ihre eigenen Grenzen zu überschreiten, und objektive muß sich England bedroht (!) fühlen. Die letzte englische Note an Rußland war ein Fehler. Unnützig ist aber die Behauptung, der englische Außenminister Chamberlain habe versucht, Deutschland in eine kriegerische Koalition gegen Sowjetrußland hineinzuziehen. Wenn aber solche Absichten vorhanden wären, so müßten wir sagen: Kein Preis, den England zahlen könnte oder zahlen wollte, kann hoch genug sein, daß wir uns an einer solchen Koalition beteiligten. (Zurufe bei den Kommunisten: Na, na!) Wir denken aber auch nicht daran, uns zum Vorkampfbund Rußlands in Europa zu machen, oder dem Ausdehnungsdrang der Sowjets anders gegenüberzutreten als dem des englischen Kapitalismus. Unsere turnhohde Freundschaft mit Rußland hat uns 1923 nichts genützt.

Der Redner empfiehlt eine Verständigung mit Polen. Den jugoslawisch-italienischen Konflikt führt er auf friedensfördernde Absichten Mussolinis zurück. Die letzten Genfer Verhandlungen seien ein deutlicher Mißerfolg gewesen. Die Reichsregierung habe das deutsche Recht auf Schulen in Polnisch-Oberschlesien, das Recht auf Zurückziehung der fremden Truppen im Saargebiet aufgegeben. „Sie,“ ruft der Redner den Deutschnationalen zu, „erfüllen in viel stärkerem Maße als wir. Wir haben unseren Weiber gefunden!“ (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichsaussenminister Dr. Stresemann:

Die italienische Regierung hat uns gestern ein Aide-memoire überreicht, in welchem sie darauf hinweist, daß sie keinerlei Notwendigkeit sehe, irgendwelche Gegenmaßnahmen gegen die militärische Aktion Jugoslawiens zu ergreifen. Die Note betont Italiens Friedenswillen. (Zuruf des Genossen Thälmann: Die Tatsachen in Albanien sagen etwas anderes!) Ich bedauere die hier geäußerte Meinung des Ministeriums, denn wir haben alle Verantwortung, die nur offiziell geäußerten Erklärungen einer Regierung nicht in Zweifel zu ziehen.



Chamberlain: „Der Stern paßt nicht an unseren Himmel...“

Der britische Aufmarsch gegen Rußland

Kommunistische Sympathiedemonstration für die chinesische Revolution

Wichtige Anklage der Kommunisten

(KPD) Berlin, den 22. März.

Auf der Tagesordnung der Diensttagung des Reichsausschusses stand die zweite Lesung des Haushalts des Auswärtigen Amtes. Aus diesem Anlaß gab der Reichsaussenminister Dr. Stresemann eine äußerst gewundene Erklärung ab zur außerpolitischen Lage.

Stresemann führte aus: Wir leben in der gesamten Weltlage Entwicklungen, die uns zwingen, bei unseren außenpolitischen Erwägungen mehr und mehr auch die Faktoren zu berücksichtigen, die außerhalb unserer eigenen auswärtigen Beziehungen liegen. Diese Entwicklungen gehen nicht von den Problemen aus, die uns unmittelbar interessieren. Aber es wird zu berücksichtigen sein, daß sie eine mehr oder weniger starke Rückwirkung auch auf diese Probleme ausüben können.

Dabei denke ich an drei große internationale Fragenkomplexe. Wir leben einmal höchst bedeutsame Vorgänge, die sich im fernsten Osten abspielen. Wir sind ferner Zeuge von einem Auseinanderbrechen zwischen zwei großen Völkern, deren Politik für Deutschland von unmittelbarer Bedeutung ist. Dazu kommen in den letzten Tagen überfließende Nachrichten, die darauf hindeuten, daß auch die mit der Lage auf dem Balkan zusammenhängenden internationalen Beziehungen Elemente der Unsicherheit aufweisen.

Man wird gut tun, von den alarmierenden Meldungen sich abzurückziehen. Ich glaube nicht, daß irgend welche akute Gefahr besteht. Ich glaube das insbesondere aus den Mitteilungen schließen zu können, die die italienische Regierung uns in diesen Tagen zugehen ließ. Aber auch die richtige Beurteilung der Dinge kann nicht verkennen, daß wir von einer vollständigen Konsolidierung der allgemeinen internationalen Lage noch weit entfernt sind. Wir müssen deshalb auch die drohenden Vorgänge mit Aufmerksamkeit verfolgen, die unsere Beziehungen zunächst nicht zu berühren scheinen. Die Stellung Deutschlands in diesen großen internationalen Fragen ist von zunehmender Bedeutung. Infolge der Klärung, die die außerpolitische Lage Deutschlands in den letzten Jahren erfahren hat, haben wir eine feste Grundlage für die Entscheidungen gewonnen, vor die wir künftig gestellt werden könnten. Wir können nicht wünschen, daß die Staaten Europas, wie vor dem Kriege, sich in zwei getrennten Lagern gegenüberstehen. Für Deutschland kommt eine Politik der Sonderbündnisse nicht in Betracht. In der grundsätzlichen Einstellung unserer bisherigen Außenpolitik hat sich nichts geändert. Wohin unsere Wege führen, das zeigen die internationalen Verträge, die wir geschlossen haben. Unser Weg ist gekennzeichnet durch die Verträge von Locarno, den Eintritt in den Völkerbund und den Vertrag von Versailles. Wir werden uns in dieser Situation von jeder unrichtigen Einmischung fernhalten. Soweit aber Deutschland zu einer Mitwirkung herangezogen sein sollte, kann unter Beachtung nur darauf gerichtet sein, zur Befestigung jener Spannungen das unsrige beizutragen. Ich betone das besonders gegenüber manchen Ansichten, die dahin gehen, daß bei einer Auseinanderziehung zwischen dritten Mächten versucht werden würde, Deutschland auf die eine oder andere Seite zu ziehen.

Stresemann gibt zu, daß sich die auswärtigen Beziehungen Deutschlands in diesen Tagen aktiv betätigten, um sich zu informieren, und daß auch in Berlin Besuche der Vertreter großer Mächte im Auswärtigen Amt stattgefunden haben. Es sei aber abwegig, daraus besondere Schlüsse zu ziehen, wie es die englische Presse tue.

Zu meiner Uebersetzung haben einzelne russische Zeitungen wieder die altbekannte Frage aufgeworfen, ob Deutschland bei Verhandlungen in Ostlichen Ländern den Truppen von westlichen Mächten den Durchmarsch durch deutsches Gebiet zu gestatten habe. Für die Frage des sogenannten Durchmarschrechtes kommt ausschließlich der bekannte Artikel 16 der Völkerbundkonvention in Betracht, und zwar nach Maßgabe der ebenso bekannte Note, welche die übrigen Locarnomächte hinsichtlich der Tragweite dieses Artikels an Deutschland gerichtet haben. Andere Annahmen über diese Frage bestehen nicht. Der ganze diesbezügliche Fragenkomplex ist lange Zeit auch mit der Sowjetregierung und dann schließlich bei der Unterzeichnung des Versailler Vertrages Gegenstand eines besonderen Notenwechsels gewesen. Es liegt deshalb kein Anlaß zu neuen Erklärungen vor. Wenn einzelne russische Zeitungen es für angebracht halten, die Wahrheit und Vollständigkeit der früheren deutschen offiziellen Erklärungen in Zweifel zu ziehen.

Seitdem ich im Reichstag das letzte Mal über die Probleme der Außenpolitik gesprochen habe, hat Deutschland an zwei Sitzungen des Völkerbundesrates teilgenommen. Gemäß ist es nicht in allen Fragen gelungen, den deutschen Standpunkt richtig zur Geltung zu bringen. Und es waren Kompromisse notwendig. Aber gerade die offene Diskussion und die Möglichkeit zu vertrauensvoller Aussprache (zu geheimen Intrigen, d. B.) mit den leitenden Staatsmännern berechtigen zu der Erwartung,

B
DDA
ater
bildbühne
vorstellung
1/2 Uhr
1/2 Uhr
4
rger Str. 8
Radio
de 3091
Bahnhof-
straße 11
er- und
lung 3086
no Bildlase
karten
größtenteils
3003
ptstr. 29
m aller Ari
3003
k
Nachf.
Annahme
84 3040
Lohmann
3000
illwaren
auswestrafe
mer Gorbien
3000
rucostwig
Stimmen
3007
ahnhofstr. 4
3007
hofstr. 6
3008
ptstraße 8
3008
DORF
amm
bäckerei
3008
gu, Fabrik
getränke
EXLER
der Exportier
mittel aller Art
3011
tzsch
ren, Polze
3010
mpfich
3010
ubert
aufaktur-
konfektion
3013
mann
ngeschäft
3013
d-Erbsdorf
ale: Groß-
mannsdorf
3013
uhoffstr. 33
3013
Geschäft
tergasse 4

Hg. Dr. Spahn (Dnoll.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der zu dem Ergebnis der letzten Verhandlungen des Völkerbundes Stellung genommen wird. Die in Genf geschlossenen Kompromisse seien unbefriedigend. Der sogenannte Bahnhofs im Saarland sei nur eine andere Form militärischer Besetzung. In der oberösterreichischen Schulfrage ist grundsätzlich der polnische Standpunkt gegen den deutschen durchgedrungen. Durch Konforate sind die deutschen Minderheiten in den slowakischen Staaten sehr gefördert worden. Die Ruhe in Mitteleuropa ist bisher dadurch nicht gefördert worden, daß sich im südlichen Mitteleuropa die Engländer vor die Franzosen geschoben haben. Ueberall besteht der Eindruck, daß England Rußland einzukreisen versucht, wie es uns vor dem Kriege eintraf. (Beifall bei den Dnoll.)

Der Vizepräsident Krieger teilt mit, daß ein Mißtrauensantrag gegen den Außenminister Stresemann eingegangen ist. Der Mißtrauensantrag lautet:

„Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“

Hg. K. a. a. (Jit.) warf einen Rückblick auf die bisherigen Verhandlungen in Genf. Die Frucht der deutschen Festigkeit im März vorigen Jahres sei nicht ausgeblieben. Die deutsche Delegation müsse auf der letzten Genfer Tagung den Weg des Kompromisses gehen. An dem objektiven unbefriedigenden Charakter dieses Kompromisses ist natürlich kein Zweifel. Immerhin seien wesentliche Dinge erreicht worden. Keiner bezweifelt, daß der Außenminister in Genf den ersten Versuch unternommen hat, die abgerissenen Fäden der handelspolitischen Verhandlungen mit Polen vorsichtig wieder anzuknüpfen.

Hg. K. r. n. Rheinbaben (D. Sp.) Wir halten das Ergebnis von Genf für keineswegs befriedigend, aber wir danken dem Außenminister dafür, daß er durchgefallen hat, was erreichbar war. Daß Locarno keine Fortsetzung gefunden hat, wie es 1923 versprochen wurde, liegt daran, daß England durch andere lebenswichtige weltpolitische Ereignisse abgelenkt wird. Wir sind deshalb nicht Heimmüde. Jede neue Lage bietet uns wieder neue Möglichkeiten. Wir müssen, wie es der Minister vorschlägt, mit den anderen Großmächten zusammenarbeiten. Dabei dürfen wir nicht immer nur nach Frankreich blicken, sondern auch nach England und nach Italien, das unter Mussolini wesentlich erstarkt ist. Jedenfalls muß eine neue Gruppenbildung der Mächte vermieden werden, bei der Deutschland etwa unter den Schlitzen kommt. Wir können die heutigen Grenzen niemals für die Ewigkeit anerkennen. Ein D. Locarno darf es nicht geben! (Sehr richtig! rechts.) Wir halten fest an dem Berliner Vertrag. Aber Rußland muß aufhören, den Sozialismus zu bekämpfen. England muß unter Recht auf Vorkriegsstand zurücktreten.

Für die Kommunisten kam dann Genosse Stoeder

zum Wort, der in großen Zügen die außenpolitische Situation und die Kriegsgefahren aufzeigte. Unter stürmischem Beifall der kommunistischen Fraktion erklärte er, daß die deutsche Arbeiterklasse mit aller Sympathie und Solidarität auf der Seite der chinesischen Arbeiter und Bauern stehe und die gewaltigen Fortschritte der nationalrevolutionären Armee in China begrüße. Bei diesen Worten ertönte Genosse Thalmann auf und bringt ein von der gesamten kommunistischen Fraktion beifällig aufgenommenes „Hoch“ auf den revolutionären Freiheitskampf des chinesischen Volkes aus. Der Vizepräsident sprach dann darauf den Abgeordneten Thalmann zur Ordnung und bezeichnete eine solche Demonstration als unzulässig. Dann bespricht Genosse Stoeder ausführlich den britischen Aufmarschplan gegen Rußland, den Brandherd auf dem Balkan und die Eingliederung der neudeutschen imperialistischen Politik in das britische Weltwasser. Er rief die Arbeitermassen zum Kampfe gegen die imperialistische Kriegsgefahr und gegen die Interventionspläne des britischen Imperialismus auf. Den nächsten Krieg werde das Proletariat umwandeln in den Bürgerkrieg und den Sturz der Bourgeoisie herbeiführen. (Beifall und Handklopfen bei den Kommunisten.)

Wir werden die Rede des Genossen Stoeder morgen ausführlich drucken.

Die 2. Internationale zur Kriegsgefahr

Berlin, 23. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der Vorwärts mitteilt, verlangt die französische Sozialdemokratie die Eingliederung der Exekutiv der 2. Internationale nach Genf, damit zu dem Konflikt Italien-Jugoslawien Stellung genommen werden kann.

Im Hause Nr. 34 der Straße St. Honoré

Von L. Wolinsky

Als es klar wurde, daß Thiers Sieg endgültig, daß die Kommune vollständig vernichtet ist und die wohlgehenden Bürger von Seiten der toll gewordenen Anarchisten, die zwei und einhalb Monate lang Religion und die braven Familien traditionen mit Füßen getreten hatten, nichts mehr zu befürchten haben, wurde im Hause Nr. 34 der Straße St. Honoré ein Reinigungskomitee gegründet.

Das Haus Nr. 34 war ein großes plumpes, zweistöckiges Gebäude mit Mansarden und Anbauten und Einwohnern von Keller bis zum Boden voll. Schmutz und Unruhe, die sich jahrzehntlang an den Wänden sammelten, füllten das Haus schmutzgrün und die Schicht widerstand im letzten Sommer sogar den Regengüssen des Pariser Himmels. Jetzt, nach der Besichtigung sah es noch unpräzientabler aus. Das Trödeln der Kanonen lag in den Fensterrahmen fast kein einziges Glas ganz. Danken von Schutt lagen auf dem Trottoir herum und die dunkle Leinwand neben der Bäckerei bestattete die ungenügende Anspannung über das Augenmaß der beständigsten Thiers. Die nebenan liegende Barrikade verperrte den Zugang zum Marktplatz.

Mehr als alle war Alois Basso, der Inhaber der Bäckerei empört. Vorgerufen erst lehrte er aus Verfallenes juristisch, wo er sechs qualvolle Wochen in Erwartung der Befreiung der Stadt verbracht hatte. Er mußte lachen, weil die Regierung der roten, die täglich neue Anordnungen erdachte, nichts außer Leid versprach. Der Bengel Dubois brachte täglich aus dem Rathaus, was das Zentralkomitee seine Sitzungen abhielt, eine Ueberrückung nach der anderen. Heute wurde die Nacharbeit der Bäder abgelehnt, und seinen Augen nicht trauend, mußte er zusehen, wie alle 13 Müßiggänger „Ca ira“ singend, ihre Arbeit um 8 Uhr abends warfen und Tanzabende und Versammlungen belächelten, um die heißer gewordenen Demagogen anzuhören. Pöblich wurde man mit festen Brotpreisen und strenger Forderung der Qualität des Mehles und dergleichen übertrahst. Das Geschäft weiterzuführen wäre ein Unfindig und Basso nahm sein Weib und zwei Töchter und kückte über die Linie bei St. Cloud. Zwei Koffer mit seinen Wertpapieren und anderem nahm er mit sich.

„Hier an diesen Paternostertisch!“ drohte er mit der Faust nach einem Fenster im zweiten Stock, der Wohnung des Procureurs Delamotte, in der die Versammlung des Komitees stattfand.

„Sie handeln unecht, meine Soldaten. Diese Schritte niederkuscheln Sie ein zu schneller und zu leichter Tod. Außer dem wird es in den Höfen und in Wäskeln vollbracht. Auf den Straßen, auf den Plätzen, wenn es alle sehen, müssen Sie gehängt werden. Und eine Woche müssen Sie noch hängen, damit den ändern die Lust vergeht.“

Delamotte hörte herablassend dem wildgewordenen Bäder zu und wartete auf das Ende seiner Tirade.

Unter dem Druck der öffentlichen Meinung

Zwei Polizeioffiziere wegen Begünstigung der Nationalsozialisten gemahregelt

Trotz der Unversöhnlichkeit, mit der die bürgerliche Presse, insbesondere auch die „Tresdner Neuesten Nachrichten“, der „Anzeiger“ und die „Nachrichten“ den nationalsozialistischen Banditenstreich als einen „kommunistischen Ueberfall“ darzustellen verstanden, muß jetzt zugestanden werden, daß es sich um einen in jeder Hinsicht vorerzielten Angriff der Faschisten gegen Arbeiter handelt. Das Berliner Tageblatt und die Vossische Zeitung wenden sich sehr scharf gegen die Duldbarkeit der Polizei bei den Ausschreitungen an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisstraße, die sich im Anschluß an den Ueberfall auf dem Bahnhofs in Vichterfeld ereignete haben. Auf offener Straße sind an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisstraße blutig geschlagen worden, ohne daß Polizeibeamte sie selbsttätig durch solche Standhalten verhindern konnten. Das bürgerliche Blatt schreibt im Anschluß daran:

Während jeder kommunistische Demonstrationsszug von Volkspolizei begleitet wird, konnte der Zug der Faschisten-Kommandos von Vichterfeld bis zur Gedächtnisstraße gelangen, ohne daß die Polizei sich im mindesten um ihn und um den Schutz des antinationalen Publikums kümmerte. Sollte sich in den Kreisen dieser Begünstiger die Meinung verbreiten, daß unter dem neuen politischen Regime ihnen weniger Energie als früher entgegengetreten werde, so wird Berlin wohl noch häufiger durch solche Standhalten bedroht werden.“

Diese Anschuldigung des Tageblattes zeigt, wie weit die Empörung sich verdriffen hat. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung abt der Polizeipräsident unter dem 22. März bekannt:

Die nachfolgenden Ermittlungen der politischen Polizei in der Landfriedensbruchstraße vom Bahnhof Vichterfeld haben bisher zur Festnahme von fünf weiteren beschuldigten Angehörigen der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei geführt. Sie sind, wie auch die zunächst festgenommenen neun Nationalsozialisten heute dem Ver-

nehmungsrichter im Polizeipräsidium zugeführt, der sie sämtlich in Haft behalten hat. Am heutigen Nachmittag fand unter Leitung des zuständigen Dezenten der Staatsanwaltschaft in im Beisein eines Schiedsrichterlichen die amtliche Vernehmung des von der roten Frontkämpfertruppe auf dem Bahnhofs von Jüterbog nach Berlin benutzten Eisenbahnwagens. Klage hat. Das Wagenäußere weist auf beiden Seiten zahlreiche von Schüssen und Steinwürfen herbeibrachte Lücken und Durchschlagsstellen auf. Die Scheiben der Fenster und Türen sind sämtlich zertrümmert. Das Wageninnere zeigt mehrere Blutlachen, Glascherben, Holzsplitter und etwa 250-300 Schrotkugeln von der Bahnbahnung, besonden den Aufhängen. Die von der Polizei festgestellten, von der roten Frontkämpfertruppe im Wagen zurückgelassenen Waffentrommeln sind in undurchsichtbarem Zustand und zum Teil völlig unbrauchbar. Die Vernehmungen, Gegenüberstellungen und sonstige Nachforschungen werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.“

Der Polizeipräsident teilt weiter mit, daß er in schärfster Weise gegen die Beamten, die ihre Pflicht verläumt haben vorgehen wolle. Bis jetzt habe er den zuständigen Kommandanten und den stellvertretenden Inspektionskommandeur der bestreuten Polizeibteilung ihrer Posten entzogen. Weiter habe er geradezu ungläubige Polizeibeamte auf die Unmöglichkeit einer Demonstration gelehrt, inwieweit diese die Sicherung des Polizeipräsidenten sich auswirkt. Die Empörung über die Vorgänge der letzten Tage wird dem Beamten und freiwilligen Helfern erst dann das Handwerk gelegt können, wenn in Berlin und im ganzen Reich die gleiche Reaktion in geschlossener Front ihren Willen zur Niederschlagung des legalisierten Faschistenterrors demonstrieren. Wir fordern alle Betriebe und alle Organisationen der Werktätigen auf, Protestresolutionen und Telegramme an das Berliner Polizeipräsidium und das Reichsinnenministerium diesem Willen Ausdruck zu verleihen.

Ueberfall schießende Faschisten

Solingen, 22. März.

Am Sonntag veranfaßte auf dem Ritterplatz, gegenüber dem Friedhof, auf dem die Märzgefallenen zur letzten Ruhe überführt sind, die Solinger Arbeiterklasse eine gewaltige Märztagung. Auf dem Rückmarsch zur Stadt drang plötzlich in der Schützenstraße der Werwolfsmann Schmidt in eine sich bildende marschierende Gruppe roter Frontkämpfer. Als er mit ruhigen Worten aufgefordert wurde, zurückzutreten, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und verübte, einen roten Frontkämpfer niederzuschießen. Durch das Dazwischentreppen seiner Frau ging der Schuß in die Luft, ohne jemand zu verletzen. Der Verwundete Schmidt wurde von der Polizei festgenommen, ist aber bereits im Laufe des heutigen Nachmittags wieder freigelassen worden.

Ein neuer Hochverratsprozess

Leipzig, 23. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Genosse Georg Schwanitz, Rechtsanwalt des „Ruhesoldaten“, wurde gestern vom Reichsgericht wegen Herausgabe einer Broschüre „Kritik an der Ruhr“ wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 6 Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Um die Auflösung des Mecklenburgischen Landtages

Schwerin, 23. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Auflösungsantrag der SPD für den Landtag wurde, trotzdem alle Parteien außer der SPD zustimmen, abgelehnt, weil damit nicht die nötige Zweidrittelmehrheit für die Auflösung vorhanden ist. Die SPD gab ihre Erklärung, daß sie für Landtagauflösung sei, preis, sie liegt an den Füßen. Nach dieser Abstimmung ging sofort ein neuer Mißtrauensantrag der SPD gegen die Regierung ein, über den heute abgestimmt wird.

Eine Baldwin-Erklärung über China

London, 22. März. (Telefon.)

Im Unterhaus gab heute Baldwin eine Erklärung über die Ereignisse in Schanghai, in der er mitteilte, daß der Festlegungszustand in Schanghai erst aufgehoben werden könne, wenn die Kämpfe vorüber seien. Heute abend sei die Nachricht

gekommen, daß sich 23.000 Mann Kantontuppen südlich der französischen Niederlassung befänden. Die englischen Marineinfanteristen seien nur allzu auf der Schanghai gegenüber liegenden Muffeile gelandet worden. Auch die Stadt Schanghai sei von Kantontuppen bereits in die Hände gefallen. Auf MacDonalds Frage erwiderte der Ministerpräsident, daß die britischen Soldaten wohl innerhalb des Korbons überfallen worden wären, aber noch außerhalb der internationalen Niederlassungen.

Auch Nanjing gefallen

Berlin, 22. März.

Wie die Abendblätter aus London melden, haben nach britischen Agentenberichten die Nordtruppen Nanjing erobert. Die Kantontuppen haben die Stadt ohne Kampf eingenommen.

Englisches Kriegsschiff im Gefecht mit Chinesen

Berlin, 22. März.

Der englische Kreuzer „Bardicote“ wurde heute nachmittag einer Abendbatterei aus Schanghai zufolge von chinesischer Artillerie beschossen. Das Kriegsschiff eröffnete sofort seinerseits das Feuer, und es entspann sich ein heftiges Schieß-

Begeisterte Kundgebungen der russischen Arbeiter

Moskau, den 22. März.

Die Nachricht von der Einnahme Schanghais durch die aufständischen Arbeiter verbreitete sich morgens in der Stadt und erregte die Freude unter der Bevölkerung. Nach dem Arbeitslohn fanden in den Betrieben Versammlungen statt, wo die Bedeutung dieses neuen Sieges der nationalrevolutionären Bewegung dargelegt wurde. Um 4 Uhr nachmittags fand auf dem Platz vor der Komintern eine vielteilnehmerige Kundgebung statt, an deren Spitze die Studenten der Sunyatschew-Universität marschierten. Die Genossen Murab, Duncan, Makarov und ein Vertreter der KP Chinas hielten Begrüßungsansprachen. Bis zum späten Abend dauerten die Kundgebungen vor der Komintern, wogegen die Arbeiter selbst aus den entferntesten Betrieben zuströmten.

In Leningrad, Charkow, Odesa, Kiew und in einer Reihe anderer Städte wurden anlässlich der Einnahme Schanghais ebenfalls herzliche Versammlungen und Kundgebungen abgehalten. Es wurden Begrüßungsresolutionen an die Komintern und an das Schanghai-Proletariat angenommen.

„Erlauben Sie, Bürger, den Befehl des Hauptmanns Lebourie, der zeitweise zum Kommandanten unseres Kanons ernannt ist, zu verlesen.“

Paris, den 30. Mai 1871.

Hiermit wird den Bürgern des Kanons St. Honoré bekanntgemacht, daß im Stabe des mit anvertrauten Kanons eine außerordentliche Reinigungsabteilung von den verdächtigen kommunistischen Elementen gegründet worden ist. Der Besetzung wird es zu ihrem eigenen Vorteil angeboten, in jedem Hause ein Reinigungskomitee zu gründen, um Personen, die sich als Kuhn- und Sicherheitsgefahr erweisen, herauszufinden. Im Falle der Anwendung von solchen Personen im Hause muß die außerordentliche Abteilung in Kenntnis gesetzt werden. Wegen Fehlen der oben angegebenen Personen entbehrt werden, werden Wächter mit aller Strenge der Kriegsgeheimnis vorgekommen werden.“

Chef des Kanons St. Honoré, Hauptmann Lebourie.

Drei Tage und drei Nächte lag der Kommandant Dubois auf der Delle in einem Verhagel hinter dem Wechspeicher mit einem Soldatenmantel bedeckt. Einige Minuten vor dem Sturz der Barrikade am Marktplatz waren ihm beide Beine zertrümmert worden und es war nicht daran zu denken, ihn ins Kranienhaus zu bringen. Das war auch ein Glück, denn wer von den Verfallenen in den Spitätern und Krankenhäusern entsetzt wurde, wurde gedankeswegs ins Jenkies befördert. Dubois war 17 Jahre alt. Er geriet in die Revolution, in die Reihen der Verteidiger der Kommune, wie eine Menge anderer Pariser Jünglinge in diesen Tagen, ohne es kaum selbst bemerkt zu haben. Es war für ihn wie eine Feuerkugel, die plötzlich in Kachel und Kasse hineinbrach — sie blendete ihn und rief ihn mit sich.

Rebel und Kasse waren die diese Frau Basso, die ihn nach 14stündiger Arbeitszeit schwere Kasse zu schleppen zwang. Er schleppte sie aus dem Speicher acht Stufen hoch, wobei ihm immer in der Brust etwas herrig und vor seinen Augen grüne Flecken tanzten.

Rebel und Kasse, das waren die hungrigen Kinder, die ihn an der Ecke erwarteten und für welche er sich Brotscheibe einsetzte in der Gefahr, der Wirtin oder ihren Töchtern in die Hände zu geraten.

Rebel und Kasse waren die lustigen Walzerstöße, die durch die Fenster der Offizierskubs strömten, am Abend, als er aus seinem Dorf den Brief erhielt, daß seine beiden Brüder vor Sedan gefallen waren.

Die häßliche Feuerkugel beleuchtete einen feierlichen Zug auf dem Platz vor der Bastille. Hunderttausende von Menschen und die Nationalgarde, die in unendlichen Reihen mit roten Köpfen dahinzogen, Brot und die Kommune forderte, sie beleuchtete mit ihrem häßlichen Feuer den grauen Kopf Delamotte, der in den Barrikaden tief und dem Kampf mit den Verfallenen aufrief. Sie beleuchtete seine Mitbrüder,

die Erde, die Holzstöße, zerfallene Werten, alles, was thorn in die Hände fiel, aufeinanderpapeten und auf dem Marktplatz eine Barrikade bauten, um den Verteidigern ihrer Wiese Widerstand zu leisten.

Jemande fürsorgliche Hand hat einen Eimer Wasser neben ihn gestellt; neben ihm lagen einige verbrauchte Galletten, Kingsum keine Seele. Keine Möglichkeit, eine Bewegung zu machen, die Kasse und wie Blei.

„Ist wirklich alles zu Ende? Weshalb ist es so still? Jemand kommt.“

Dubois erwachte von einem Äußerer, und erst als man ihn aus dem Verhagel löschte, bemerkte er zwei Soldaten, zwei Töchter seines Vaters und die schmalen Lippen des oberten Meisters, Procureurs Delamotte.

„Kein, ich bemerkte ihn zuerst!“ rief die Ältere Schwenke, ein blaues Mädchen von 15 Jahren. „Ich trete in die Gasse ein und höre ein leises, laum vernünftiges Geräusch, konnte leise heran, horche und —“

„Monsieur le procureur, Monsieur le procureur, weil, wenn nicht ich, hat ihn werth angemeldet.“ häupte die rotwangige Kulle, der jüngste Pöbeling Bassot, um Delamotte herum. „Ich bin die erste, ich bin die erste.“

Auf der Straße stand eine Reihe Soldaten, und auf dem Fahrwege zwischen den Soldaten standen zwei Gealten — Dubois, der zu ihnen hingesehender wurde, erkannte die alte Verroth, die Frau des in der vorigen Woche ermordeten Schusters Mathie, und den Schlosser Incaout, der aus der deutschen Gefangenenschaft gelüftet und Mitglied des Kanons Wohnungskomitees der Kommune war.

Aus den Fenstern strömte die Wirtin den Kopf herab, auf dem Trottoir und an der Tür drängten sich die Einwohner. Und als die Reihe an Dubois kam, sah er am Fliesen und wartete, die Bassot die Schlinge aufsetzte.

Die Frauen zeigten auf zwei an der Laterne baumelnde Leichen und lachten mit vor Anstrengung befeizten Stimmen fort:

„Gott sei Dank, unser Haus ist gerettet.“

Ebenso wie bei den anderen.

„Riti“

Im Capitol läuft ein amerikanisches Lustspiel, das 1708 seiner überaus banalen Handlung, die das Kennenlernen eines zwar andeuten, aber schließlich verfallenen, dennoch interessanten durch glänzende schauspielerische Leistungen der Amerikaner Norma Talmadge, die weit diejenigen ihrer guten Partnerin übertreffen. Auch die Aufnahmen sind oft ausgezeichnet. Ob aber das Operettenstück-Postposit, das vorher serviert wird, wirklich eine Bereicherung des Programms bedeutet, bezweifle ich, wir im Gegensatz zu einem Teil des Publikums, der am ersten Abend tatsächlich von den stumm abgeklapperten Einseitig teilten „begeistert“ war. Die Russ ist, wie immer, gut. 2-1

Freitag, den 23. März 1927

Erfolgreiche Arbeitervertretung durch die Kommunisten

Der Reaktionsangriff auf den 1. Mai und 9. November abgeklungen. — „Staatszeitung“ + „Volksstaat“? — Die kommunistischen Arbeiteranträge zum Talpertenbau an der Wilben Weieritz angenommen!

Landtagsführung vom 22. März 1927

Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgt die Abstimmung über einen deutschnationalen Antrag, den 1. Mai und 9. November als Feiertage abzusprechen. Der Antrag wird mit Mehrheit abgelehnt.

Ein Antrag der Aufwertungspartei wegen der Wiederanwendung der Wartgeldempfänger wird von der Regierung nicht beantwortet, daß die Wiederanwendung nach Maßgabe des Bedarfs und der Möglichkeit erfolgt.

Ein deutschnationaler Antrag will Gutachten des Reichsrechnungshofes und des Staatsrechnungshofes über die Vereinfachung der Verwaltung in Sachen einholen und sie dem Landtag vorlegen.

Der Antrag geht nach Begründung und kurzer Debatte an den Haushaltsausschuß A.

Bei der nunmehr erfolgenden zweiten Beratung des Kapitels Gesamtministerium, wendet sich Genosse Böttcher gegen die Unterhaltung jüdischer Gesundheitsanstalten in Berlin und München.

Das Gehalt des Ministerpräsidenten und der Betrag für die Gesundheitsanstalten werden in gelebter Abstimmung gegen die Kommunisten und Sozialdemokraten bewilligt.

Gegen das gesamte Kapitel stimmen nur die Kommunisten. Nach Erledigung weiterer unbedeutender Kapitel erfolgt die Beratung des Kapitels Staatszeitung.

Der sozialdemokratische Redner protestiert gegen die einseitige Haltung der Staatszeitung in der Frage der Polemik gegen Oppositionsparteien. Väterlich wird jedoch die Art vom Kampf gegen die Koalitionspolitik der Heide-Regierung als der Säuer erklärt, daß die SPD dennoch für das Kapitel stimmen wird.

Genosse Böttcher weist darauf hin, daß die Staatszeitung nicht ein arbeitgeberfeindliches Organ einer arbeitgeberfeindlichen Regierung ist. Die jüdischen Arbeiter wissen das. Sie verstehen auch, weshalb die Regierung den Abgeordneten nicht in die Staatszeitung leide, nachdem der Abgeordnete nicht von seinen damaligen Parteifreunden hinausgeworfen wurde. Diese Zeitung hatte, solange die KPD keine Zeitung hatte, die Aufgabe, die Partei dieser Partei im Interesse der arbeitenden Industriellenkreise zu führen. Heute ist die Zeitung ein hilfloses Bürokratenorgan, das auf Kosten der arbeitenden Steuerzahler die reaktionären Ansichten der Regierung zu publizieren verpflichtet ist. Seit jetzt, da u. a. Sak aus der Staatszeitung völlig kostenlos an den Volksstaat zur Verfügung gehen wurde, das heißt, daß auf Kosten des Steuerzahlers ein Volksstaat aufgebaut wird. Das kennzeichnendste Merkmal der Abhängigkeit zwischen den Interessen der reaktionären Hindenburg-Regierung und dieser „Arbeiterpartei“ Geraden ist die Haltung der Staatszeitung, die sich zuerst aber gegen die Angriffe in der Staatszeitung heiligt und dann danach dieses Kapitel bewilligen. (Sehr richtig! b. d. Komm.)

Die Regierung, die Meinung, daß man nur dadurch den Willen der Regierung die Gehalt ihrer Presse auszubrechen, zeigen kann, daß man die Bewilligung auch nur eines Glanzes abnimmt. (Vehementer Beifall bei den Komm.)

Die Regierung belegt nunmehr den Hinweis des Genossen Böttcher, daß Sak der Staatszeitung vollständig vom Volksstaat übernommen wurde. Der Redner nennt dies glatten Betrug.

Ministerpräsident Heide versucht mit durchsichtigen Mitteln die Angelegenheit zu vertuschen, um seine Parteifreunde vor dem Vorwurf der Korruption zu retten. Er verliert dabei seine Erklärung der Drucker Leubner (in der Staatszeitung) als Erklärung gedruckt werden. Viehmann widerpricht heftig den Ausführungen, betont aber schließlich, daß die SPD nur den Charakter ablehnen sollte, das Gesamtkapitel jedoch bewilligen, da man sich nicht von den Kommunisten etwas vorziehen lassen sollte.

Genosse Kerner erklärt hierauf, daß für uns die politische Unabhängigkeit in erster Linie in Frage komme und nicht die des Chefredakteurs. Die Haltung der Sozialdemokraten zeigt nur den Versuch, durch persönliche Abstellung sich von der politischen Verantwortung zu drücken. (Sehr richtig! bei den Komm.)

Das Kapitel wird gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt.

Gegen das Gehalt des Chefredakteurs bethe stimmen Kommunisten und Sozialdemokraten. Alle anderen Abgeordneten — einschließlich des Nationalsozialisten Müde, der sich immer mehr macht, die Prophezeiung des Genossen Böttcher vom „parlamentarischen Vorn“ zu erfüllen, stimmen für Herrn Heide.

Das Kapitel „Güterbad“ wird wegen Eingang neuer kommunistischer Anträge, zu deren Beratung die Bürgerlichen „Zeit“ verlangen, gegen Kommunisten und einen Teil der Sozialdemokraten an den Ausschuss zurückverwiesen. Das Kapitel „Landesunterrie“ wird gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt.

Genosse Opiß betont, daß die Kommunisten nicht die Hoffnung auf Rettung durch „das große Los“ sondern den Willen zum Kampf um die Menschenrechte hätten wollen. Beim Etatkapitel Kapitalbedarf des staatlichen Kraftwagenunternehmens beantragt Genosse Schreier für die kommunistische Fraktion eine Beteiligung der Gemeinden an der Errichtung von Bogenhallen nicht mehr vorzunehmen und bisherige Aufwendungen den Gemeinden zurückzuerstatten. Die Gemeinden sind finanziell zu schwach, die Kosten dafür aufzubringen und auch nicht imstande ein Darlehen für diese Zwecke zu verjähren. Wir machen uns damit den Wunsch des Sach. Gemeindefages zu eigen. Der Antrag wird von allen Parteien abgelehnt. Der Titel wird angenommen.

Am Titel „Bau einer Talperte bei der Lehmühle an der Wilben Weieritz“ berichtet Genosse Lieberich.

Die Kommunisten fordern, daß

- a) die am Talpertenbau beschäftigten Arbeiter nach Klasse I des Tiefbauarbeitertarifs entlohnt werden;
- b) die Arbeit nur im Lohn auszuführen ist;
- c) die Arbeiter außer dem Lohn noch freie Fahrt, Fahrgehalt oder Kilometergeld für den Weg zu und von der Arbeitsstätte erhalten;
- d) den Arbeitern Arbeitsgeräte und Arbeitskleidung (Anzug und Stiefel) unentgeltlich geliefert wird;
- e) die Erwerbshöhen nach der Dauer ihrer Erwerbshöhe eingestellt werden;
- f) die Betriebsvertretung der Arbeiter mit Zustimmung der Regierung entlassen werden darf;
- g) für Lohnausfall infolge Regentagen die Arbeitslohnunterstützung gegahit wird.

Genosse Lieberich versetzt ausgezeichnet, den Nachweis für die Notwendigkeit der Berechtigung unserer Forderungen zu führen. Die Zustände an dem Bau spotten jeder Beschreibung. Die

Bezahlung ist miserabel, ebenso die Verkehrs- und Arbeitsverhältnisse. Unterfunkräume sind nicht ausreichend und mangelhaft. Die Arbeiter müssen eigenes Werkzeug mitbringen und erhalten keine zweckentsprechende Kleidung. In diese Arbeit werden politisch „Unbequeme“ nicht angenommen. Die Vertreter der Arbeiter fliegen auf die Straße, wenn sie sich der Interessen ihrer Kollegen wirklich annehmen. Da die Leute bei Regentagen nicht arbeiten können, ist es vorzuziehen, daß sie in manchen Wochen weniger verdienen, als sie Erwerbshöhenunterstützung erhalten hätten. All diese Zustände haben die Kommunisten bewogen, ihre Anträge zu stellen.

Die KPD-Leute wollen die Festlegung der Tarife im Interesse der Unternehmer ablehnen. Die Kommunisten fordern dagegen die Arbeiter auf, sich zu organisieren und in Verbindung mit den Arbeitslosen dieses Gebietes von ihrem Rechte der Arbeitsverweigerung Gebrauch zu machen bis zur Erlangung ihrer Forderungen. (Bravol bei den Komm.)

Die Mehrheit fordert Genehmigung des Kapitels und die Schaffung von genügend Unterfunkräumen für die Arbeiter und Ofen zum Wärmen des Essens.

Sozialdemokraten über die Sozialdemokratie

In einem Vortrag der freien sozialistischen Hochschule sprach der „linke“ Sozialdemokrat Max Adler-Wien über die revisionistischen Strömungen in der Sozialdemokratie.

Der Vortrag Adlers zeigt aufs neue, daß in der 2. Internationale auf dem Gebiete der Theorie eine völlige Anarchie herrscht. Das Kennzeichen aller theoretischen Diskussionen in der Sozialdemokratie ist die Kullung und Verletzung des Marxismus.

Auch vor dem Kriege gab es schon Stimmen — so führte Adler aus —, die den Marxismus in seiner marxistischen Fassung für überholt erklärten. Heute mehren sich in erschreckender Weise die Stimmen, die eine ethische und psychologische Ergänzung des Marxismus für nötig halten. Das Auffallende ist aber, daß diese Leute, die Marx' Werk „vollenden“ wollen, nicht mehr lediglich aus dem bürgerlichen Lager kommen, sondern ganz besonders aus den Reihen der Sozialdemokratie. Und diese Marxkritiker haben in der 2. Internationale alles gesagt. (Der Vortrag unterbricht diese Worte in seinem Bericht. Er lächelt nur: „In den Marxkritikern aus dem bürgerlichen Lager zu stellen ist auch (!) solche aus dem eigenen Lager.“)

Es gibt verschiedene Quellen — nach Adler — aus denen der Schrei nach „Ergänzung“ des Marxismus kommt. Aber alle Richtungen, die das fordern, haben eine tiefe Abneigung gegen den revolutionären Klassenkampf.

Die erste Gruppe die zu nennen ist, ist die, die 1911 die Internationale durch ihre Krisenpolitik vertritt. Diese Gruppe behält den Staat auch unter den heutigen kapitalistischen Verhältnissen. Adler erklärte: Ein großer Teil des Profiteurs ist leider — unter der Führung dieser Gruppe — die Partei des 4. Augusts. Der Gedanke der Internationale wird von vielen Leuten aufgegeben oder zur leeren Phrase degradiert.

Eine weitere Gruppe, die den Marxismus ablehnt, rekrutiert sich aus den Kreisen, die reiflos in der gemäßigtesten Kleinarbeit aufgehen. Diese Kreise treten für die Arbeitergemeindeförderung ein. Für sie ist Sozialismus nicht mehr

Der Sozialdemokrat Siegnach erklärt, daß die SPD dem kommunistischen Antrag in Anbetracht der tatsächlichen handlungsunfähigen Zustände zustimmen werde. Die Forderungen seien aber schon zum Teil „gehört“ festgelegt.

Im Schlußwort weist Genosse Lieberich darauf hin, daß trotz „gehört“ Festlegung“ die Zustände tatsächlich so sind, wie er sie geschildert hat und daß es ein sozialdemokratischer Arbeitsnachweiseiter ist, der diese Bestimmungen zugunsten der Unternehmer mißachtet.

Die kommunistischen Minderheitsanträge angenommen. In der Abstimmung werden sämtliche kommunistischen Anträge mit Mehrheit angenommen.

Der Held n. Müde ist gestürzt. Die KPD-Leute stimmen jedoch unter dem Druck der Ausführungen für den kommunistischen Antrag. Die Bürgerlichen sind ganz topflos und ein Teil stimmt nach Annahme des kommunistischen Antrages auch gegen die Mehrheitsanträge, die dennoch angenommen werden. Die Initiative der Kommunisten hat wiederum erfolgreich die Unternehmerrhetorik durchbrochen.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 24. März, statt.

Klassenkampf, sondern „Gemeinschaftskultur“, die alle Klassen gegenseitig verflechtet.

Die dritte Gruppe ist die der „Ergänzungstheoretiker“, deren Wortführer d. Mann ist. Sie wollen den Marxismus „verbessern“. In der 2. Internationale ist diese Gruppe — so behauptete sich der Sozialdemokrat Adler auszuführen — sehr stark verbreitet. Einen Unterschied zwischen diesen Marx-Ergänzern und der bürgerlichen Marx-Kritik gibt es nicht.

Soweit etwa Adler. Die anmelenden Sozialdemokraten stimmten Adler beigestimmt. Dieser Beifall galt weniger Adler, sondern er war eine Willensäußerung gegen die sogenannte sozialdemokratische Politik.

Wie stellte sich nun der Vorwärts zu dieser Kritik an der sogenannten Führung der 2. Internationale? Der Vorwärts unterstützte die Rede Adlers dadurch, daß er sie in seinem Bericht über die Unternehmlichkeit entstellte. Er schrieb sehr ausführlich über alle unangehörigen Einführungs- und Schlußworte Adlers, prägte aber den eigentlichen Inhalt des Vortrages — eben die Kritik an der offiziellen Parteiführung — in ein paar Zeilen zusammen. Hatte Adler gesagt: Die parteibeherrschende Richtung der Sozialdemokratie hat den Gedanken des Klassenkampfes aufgegeben, so änderte das der Vorwärts dahin, daß Adler gesagt habe: Diese Richtung haben den Klassenkampfgedanken nicht gänzlich aufgegeben. So etwas würde der größte Teil der Ausführungen ins Gegenteil umgebogen.

Die Konsequenz der Adlerschen Ausführungen wäre der Bruch mit der 2. Internationale. Adler zeigte die Verhängnisvollung der Sozialdemokratie — ohne daraus den Schluß, die Notwendigkeit der Bekämpfung dieser Partei zu ziehen. Hier zeigt sich der Gegenstand zwischen seiner Auffassung und dem revolutionären Marxismus. Es ist kein Verdienst, ein Teil des Vortrages der Sozialdemokratie am Marxismus aufzugeben. Aber es ist kein Verbrechen, die sozialdemokratischen Kräfte, die sich zum revolutionären Marxismus entwickeln, in ihrer Entwicklung zu hemmen und in der sozialdemokratischen Partei festzuhalten.

Von den sieben Weltwundern



wußten die Alten viel zu berichten. Jedermann kennt die Pyramiden, vielen sind sie ein großartiges Reiseerlebnis, und selbst ähnliche moderne Wunder, wie die Wolkenkratzer, Hochhäuser und Eiffeltürme kommen nur schwer gegen sie auf. Was die Pyramiden unter den Kolossalbauten der Welt sind, das ist unsere

GREILING-JUWEL zu 6 S

unter den Zigaretten. Wir bringen mit der Greiling-Juwel eine neue Qualitätszigarette in der hervorragendsten Mischung aus Samsoun mit mazedonischen Tabaken. Auch die auf rationellste Weise dafür in Anwendung kommende Goldfolie — Packung ist eine Novität und garantiert zugleich für die stete Frische des Inhalts. Mild im Geschmack, von charaktervollstem Aroma, würdig der großen ägyptischen Könige und Pyramidenbauer, ist diese Zigarette wie geschaffen, dem modernen Raucher unvergleichliche Genüsse zu spenden.

Unsere Schwarz-Weiß-4 S und Auslese-5 S sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigsten führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.



23. März 1921: Stütze Straßenkämpfe in Heilstedt und Cisdorf. Stillelegung und Beichung des Veunamerkes. — 1920: Unterzeichnung des Bielefelder Abkommens. — 1901: Jar Paul I. von Rußland ermordet.

Bestimmungen über die Arbeitsbücher

Minderjährige, gewerbliche Arbeiter jederlei Geschlechts (Gelehre, Gesellen, Lehrlinge, Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Fabrikarbeiter) dürfen nur dann beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Der Besitz eines nichtdeutschen Arbeitsbuches befreit nicht von der Verpflichtung zur Führung eines deutschen Arbeitsbuches.

- Zur Führung eines Arbeitsbuches sind nicht verpflichtet:
1. Hausväter und Hausväter, die bei ihren Eltern und für diese und zwar nicht gegen Lohn oder andere Vergütung, mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt sind;
 2. Personen, die in einem Gemeindeverhältnis stehen;
 3. mit gewerblichen, auch außerhalb des Gewerbes vorzunehmenden Arbeiten beschäftigte Tagelöhner und Hausarbeiter;
 4. Personen, die als Angestellte (Geschäftsführer, Buchführer u. dergl.) in gewerblichen Betriebsstätten beschäftigt werden, soweit sie nicht zu den Betriebsbeamten, Werkmeistern und Technikern gehören.

Die Ausfertigung der Arbeitsbücher erfolgt für Dresden nur im Gewerbeamt, Neues Rathaus, An der Kreuzkirche 3, 2. Obergeschloß, Zimmer 217-223. Die Person, für die das Arbeitsbuch ausgestellt werden soll, muß mit der schriftlichen Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (§ 108 der Reichsgewerbeordnung), der Geburtsurkunde, dem Schulabschlusszeugnis, dem Wohnnachweis und, wenn der eheliche Vater gestorben ist, der Sterbenuhrkunde, gegebenenfalls dem Vormundschaftsbescheinigung in diesem Amte selbst erscheinen.

Der Arbeitgeber hat bei Beginn des Arbeitsverhältnisses das Arbeitsbuch einzuliefern. Er ist verpflichtet, es zu verwahren, auf amtliche Befehle vorzulegen und nach rechtlicher Lösung des Arbeitsverhältnisses an den ehelichen Vater, die zur gesetzlichen Vertretung berechnigte Mutter oder an den Vormund des minderjährigen Arbeiters, sofern diese es verlangen oder der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, auszuhandigen. Die Auslieferung kann in besonderen Fällen auch an die zur gesetzlichen Vertretung nichtberechnigte Mutter oder an einen anderen Angehörigen des Arbeiters oder an den Arbeiter selbst erfolgen, wenn die Gemeindebehörde des Ortes, an dem er zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat oder zuerst im Deutschen Reich in Arbeit getreten ist, die Genehmigung dazu erteilt hat.

Bei dem Eintritte des Arbeiters in das Arbeitsverhältnis hat der Arbeitgeber im Arbeitsbuche die Zeit des Eintrittes und die Art der Beschäftigung, bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Zeit des Austrittes, und wenn die Beschäftigung Änderungen erfahren hat, die Art der letzten Beschäftigung des Arbeiters einzutragen.

Die Eintragungen sind mit Tinte zu bewirken und von dem Arbeitgeber oder dem dazu Bevollmächtigten Betriebsleiter, von diesem mit einem das Vollmachtsverhältnis ausdrückenden Auftrage zu unterzeichnen. Sie dürfen nicht mit einem Merkmale versehen sein, das den Inhaber des Buches gänzlich oder nachteilig zu kennzeichnen bezweckt. Eintragungen eines Urteiles über die Führung oder die Leistungen des Arbeiters, und sonstige nicht auf Geheiß beruhende Bemerkungen in oder an dem Arbeitsbuche sind gleichfalls unzulässig.

Zeitablauf für Lohnsteuer-Erstattungen am 31. März!

Das Reichsfinanzministerium weist nochmals darauf hin, daß die Anträge der Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfalls oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse Erstattung der Lohnsteuer für 1926 beantragen, bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt eingereicht werden müssen, in dessen Bezirk die Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben. Fristverlängerung hat Ablehnung der Erstattungsanträge zur Folge. Merkblätter, aus denen sich die Einzelheiten ergeben, und Broschüren zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, sind bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich.

Für die Rote Hilfe

Zwei Mark Ehre vom Verwaltungsbeamten K. Dresden durch Gen. Bräuer, Kadoberg für die Rote Hilfe erhalten.

Der Rote Hilfe wurde vom KVB Juchacz der Betrag einer Sammlung anlässlich seines Theaterabends in Höhe von 5,05 Mark zugefand. Der Bezirksvorstand J. A. Koch.

Die Dresdner Arbeiter-Mandolinisten veranstalteten am 19. März im Trianonssaal ein Konzert, das sehr gut besucht war. Geleitet wurden 9 Schöpfungen Juchacz und Schuberts. Wenn man in der Kunst die Widerspiegelung unserer Empfindungen und Gefühle finden will, so war leider hier nicht viel davon festzustellen, am wenigsten beim Dirigenten. Bedauernd immer und auch technisch besser spielte die Kinderabteilung. Die Veranstalter hatten jedoch scheinbar selbst diesen Eindruck des völligen Versagens von unserer gemeinsamen Sache und boten deshalb noch als eine Art Entschuldigung ein Tendenzstück. Auf dem Programm hatte man dafür keinen Platz. Selbst ist auch, daß 4 oder 6 Berufsmusiker gegen Bezahlung mitwirkten, die Beamte sind aber in selten Positionen stehen. Man muß schon die Leitung der Orchestergruppe darauf aufmerksam machen, daß es genug arbeitstüchtige Musiker in Dresden gibt. Alles in allem: Möglichkeiten, es besser zu machen, sind vorhanden, und am guten Willen der Mitglieder wird es nicht fehlen. Und sollten die bürgerlichen „Künstlerischen“ Leiter nicht wollen oder nicht verstehen, so soll man nicht nur Zeichen, sondern auch Konsequenzen ziehen! O. P.

Freunde der freien Schule, 53. und 24. Volksschule, Mittwoch, den 23. März, Punkt 8 Uhr, im Restaurant Union, Huttenstraße, spricht Lehrer Franke über: „Wie erleben und unterrichten wir unsere Schulkinder?“ Frau Konzertkammerin E. Grabner hat heitere Vieder zur Laute. Eintritt frei!

Preisermäßigte Straßenbahnfahrkarten für Schüler und Lehrlinge. An über 14 Jahre alte Schüler und an Lehrlinge werden monatlich bis zu 6 preisermäßigte Zwölferkarten oder Zwölfermonatsfahrkarten abgegeben. Zum Bezug und zur Benutzung dieser Karten oder Karte ist ein Berechtigungsantrag erforderlich, der in der Zeitfabrikantenkassette Stadthaus, Theaterstraße 13, Erdgeschloß, Zimmer Nummer 14 nach Beibringung einer Bescheinigung der Schule über den Schulbesuch oder des Lehrers über das Lehrverhältnis und unter Vorlegung des Lehrvertrages ausgestellt wird. Die bereits ausgeteilten Berechtigungsanträge werden am 31. März ihre Gültigkeit verlieren und müssen nach Beibringung der erwähnten Bescheinigungen in der Zeitfabrikantenkassette erneuert werden. Die alten Anträge können aber im Monat April noch zum Abfahren der im März gelösten Karten oder Karte benutzt werden. Vordrucke zu den Anträgen auf Ausstellung eines Berechtigungsantrages und zu den erforderlichen Bescheinigungen sind in der Zeitfabrikantenkassette Stadthaus, Theaterstraße 13, in den Büros der Straßenbahnstationen, in den Wohlfahrtsinspektionen und in den Kassen der städtischen höheren Schulen unentgeltlich zu haben.

Korruption beim Fürsorgeamt Dresden

In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam ein Korruptionsfall zur Sprache, dessen sofortige Behandlung wir wegen Platzmangels leider zurückstellen mußten. Im Interesse der Dresdner Einwohnerschaft wollen wir dies hiermit nachholen. Durch ein Beschluß des deutschen Städtetages (die Unterstützung der 1926 in Jugoslawien durch Hochwasser geschädigten Siedler betr.) erhielten die Dresdner Stadtverordneten davon Kenntnis, daß die mit einer Spende zu Bedenkenden im Jahre 1923 durch Spendung von 119 Sack Mehl mit einem Gesamtgewicht von 10 115 Kilogramm für Dresdner Kinderreiche sich einer Solidaritätsbezeugung würdig erwiesen hätten. Da nun keinem Stadtverordneten davon etwas bekannt war, versuchte man diese rätselhafte Spende zu entziffern, konnte aber ursprünglich durch keine Stelle des Rates ermitteln, daß eine derartige Spende in Dresden eingegangen wäre. Erst durch Rückfrage beim deutschen Städtetag konnte ermittelt werden, daß Dresden tatsächlich dieselbe erhalten hatte, worauf dann auch die diesbezüglichen Akten im Fürsorgeamt festgestellt wurden. Nach Ausweis war die Spende eingegangen und von einem nicht zu ermittelnden „paritätischen Unterverteilungsausschuß“ am 9. April 1924 verteilt worden. Aber weit dunkler noch als der nicht zu ermittelnde Unterverteilungsausschuß war die Art der Verteilung. Des öffentlichen Interesses halber lassen wir die nachgewiesenen Empfänger namentlich folgen.

Von den angeblich für Kinderreiche bestimmten 10 115 Kilo Mehl erhielten:

1. fünfzehn Sack der Künstlerhilfebund
2. acht Sack der ärztliche Bezirksverein
3. fünf Sack der Dresdner Anwaltsverein
4. fünf Sack die Dresdner Kaufmannschaft
5. fünf Sack der Reichsverband Deutscher Techniker
6. fünf Sack die Pfarrhaushilfe mit Sceptorbund
7. fünfzehn Sack der deutsche Offiziersbund
8. zehn Sack die Gewerkschaft der jährl. Staatsbeamten

9. zehn Sack der Sächs. Gemeindebeamtenbund
10. zehn Sack der Dresdner Jungmännerbund
11. zwanzig Sack die Kleintrentner
12. fünf Sack die Altershilfe des Dresdner Lehrerbundvereins
13. drei Sack das Privatlehrerinnenheim im Josefsplatz
14. drei Sack der Arbeiterwohlfahrtsauschuß für seine Mittelstandshilfe.

Sonach 119 Sack Mehl erhielten die Kinderreichen, nichts erhielten die Sozialrentner, nichts erhielten die dem ADGB, der Afa und dem freien Beamtenbund angeschlossenen Arbeiter, Angestellten und Beamten. Bedacht wurden fast nur die der Monarchie freundlich gegenüberstehenden Kreise. Die drei Sack an den Arbeiterwohlfahrtsauschuß sollten nur das Feigenblatt für die schamlose Korruption sein. Diese Tatsache reicht sich nicht an die von Meißner und Köppler (Wohlfahrtsauschuß) geübte Praxis an, nur mit dem einen Unterschied, daß diese beiden Gentlemen wenigstens formal vor den Strafrichtern gestellt wurden. Kein Mensch wird erwarten, daß mit den Verantwortlichen für diesen Skandal etwas Ähnliches geschieht. Aufgabe der Stadtverordneten aber muß es unbedingt sein, nicht etwa nur nach dem angeblichen „Unterverteilungsausschuß“ zu suchen, sondern

den dafür verantwortlichen Leiter des Fürsorgeamtes zur Rechenschaft zu ziehen

und seine Entfremdung wegen nachgewiesener Unfähigkeit durchzusehen. Es kann unmöglich angehen, daß ein Vertreter, der in der Zeit, wo vor allem die Kinderbedürftigen in der größten Not waren, diese Verteilung zuließ, noch länger diesen verantwortungsvollen Posten zuliehe. Deshalb, hinweg mit Leuten, die in ihrem Amtsbereich derartige Manipulationen zulassen. „Kur Ordnung kann man retten“ heißt man täglich im bürgerlichen Blätterwald. (Sic rhodus, hic salta!) Säubert die Verwaltungsorgane!

Frühling in Kamtschatka (Sibirien)



Der 4900 Meter hohe Klabschew-Vulkan in Labinsk

Straßenbahn-Nachrichten. Nachwagenumleitung in der Nacht zum Donnerstag von 1 bis 5 Uhr früh: Linie 1: Richtung nach und von Altschew über Augustburger Straße, Barbarosaplatz wie Linie 2.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit. Eine außerordentliche Versammlung mit Tagesordnungsgegenstand die Hinterbliebenenaktion der Ortsgruppe Groß-Dresden am Mittwoch, den 23. März, abends 7.30 Uhr im Bürgerkassino, Gr. Friedberg 25. Alle Hinterbliebenen haben bestimmt zu erscheinen. Aber auch alle Funktionäre der Unterabteilungen, proletarische Kriegsooper und Arbeitsunfalligen als Gäste willkommen, desgleichen die Kameradinnen des KAWB.

Die letzten Goermus-Konzerte

für Dresden und Umgebung finden statt:
Donnerstag, den 24. März, Gannowitz, Goldene Höhe;
Freitag, den 25. März, Dresden, Konstantia, Hamburger Straße;
Sonabend, den 26. März, Gittersee, Galtshof.
 Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse sind noch zu haben.

Gegen die schwarze Gefahr!

Massenkundgebungen der Arbeiter am Mittwoch, den 23. März:
Dippoldswalde: Abends 8 Uhr, Reichsfront.
Schnitz i. Sa.: Abends 8 Uhr, Stadt Dresden.
Grögnitz: Abends 8 Uhr, Altschew Stern.
Grögnitz (Amisch, Kamenz): Abends 8 Uhr, Grüner Baum.
Kirchhain bei Bautzen: Abends 8 Uhr, Zum sächsischen Koenigshaus.
Hirschfeld i. Sa.: Abends 8 Uhr, Bürger Galtshof.
Vodwitz: Abends 7.30 Uhr, Unterer Galtshof.
Juchacz: Abends 7.30 Uhr, Kronz, Kleinschadowitz.
Vommasch: Abends 8 Uhr, Schützenhaus.
Pölschitz: Abends 7.30 Uhr, Erdgericht.
Kloßsch: Abends 8 Uhr, Schänke.
Reichelsdorf bei Freiberg: Abends 7.30 Uhr, Galtshof Kongz., Weihenborn.
Einwalde: Abends 8 Uhr, Neue Angel.

Donnerstag, den 24. März:
Freiberg: Abends 8 Uhr, Schwarzes Koh.
Königsheim: Abends 8 Uhr, Deutsches Haus.
Oberweißbach bei Jitzau: Abends 8 Uhr, Feldschent.
Brand-Erbisdorf: Abends 8 Uhr, Hotel Stadt Dresden.
Reichenau i. Sa.: Abends 8 Uhr, Stadt Jitzau.
Vangenau i. Sa.: Abends 8 Uhr, Goldenes Stern.
Niederborsdorf bei Freiberg: Abends 8 Uhr, Goldenes Bock.
Proletarier Ostbogens! Unterstützt die Kampagne für den Kirchenaustritt!

Denk, an die Worte eines Kampfliedes:
 Der Feind, den wir am tiefsten hassen,
 Der uns umlagert schwarz und dicht,
 Das ist der Unterhand der Massen,
 Den nur des Geistes Schwert durchdringt!

Volkshor Heidnau. Der Verein geht Donnerstag, den 23. März, geschlossen nach Reichen nach Hauptplatz, 6.30 Uhr Stellen an der Goethehalle. Wer mit dem 24. März, 6.30 Uhr ab Haltepunkt. — Freitag, 24. März, abends 8 Uhr, ein zahlreicher Besuch hängt das Gelingen des Konzertes ab.

Jugendfeier in Meißner

Am Sonntag, dem 27. März, findet die Jugendfeier, veranstaltet vom Verband für Arbeitertum und Arbeiterbildung im Hotel zur Goldenen Sonne statt. Auch in diesem Jahre muß die Feier wieder abgebrochen werden, da erkrankterweise die Zahl der gemeldeten Kinder eine sehr hohe ist. Die Feiern beginnen um 9 und 11 Uhr vormittags.

Für die Kinder, welche an dem Metallarbeiter in der Johannes- und Sozialistische teilgenommen haben, findet die Feier am 9 Uhr für die betreuenden Kinder der Tribüne und der roten Schule um 11 Uhr statt.

Am den Eltern der in Frage kommenden Kinder einen guten Rat zu geben, haben dieselben mit einem Verzeichnis Karten erhalten, diejenigen, die noch keine erhalten haben, mögen sich umgehend im Gewerkschaftshaus, im Büro der Metallarbeiter, bei dem Gen. Genuß melden.

Ein letzter Appell geht an diejenigen Arbeiterkinder, die ihre Kinder zur kirchlichen Konfirmation schicken wollen. Sie werden hiermit aufgefordert, ihren einseitigen Blick der vorurteilenden Licht und Wahrheit liebenden proletarischen Schulung zu gewöhnen, ihre Kinder der arbeiterteiligen Kirche fernhalten und dieselben der Jugendfeier der proletarischen Arbeiterpartei zuführen. An alle Anhänger und Freunde der proletarischen Bewegung ergeht hierdurch die Bitte, die Jugendfeier durch zahlreicher Besuch unterstützen zu wollen.

Jugendfeier in Klotzsche, Rähnitz-Hellerau und Wilschdorf.

Die diesjährige Jugendfeier findet Sonntag, den 3. April, vormittags 10 Uhr, im Festsaal der Bildungsanstalt Hellerau statt. Der Eintritt ist bei Entnahme eines Programms frei. Nur würdige Ausgestaltung ist Sorge getragen. Die geladene freudigste Einwohnerlichkeit wird erwidert. Die Weibchen durch zahlreicher Besuch zu unterstützen und zu einer machtvollen Kundgebung für die Weltlichkeit der Erziehung zu gestalten.

Königsbroda. Der Volkshor Königsbroda-Welt veranstaltet Sonntag, den 27. März, einen „Punkten Abend“ in Röhlers Galtshof unter Leitung des Tonkünstlers Erik Wolf. Anfang 7.30 Uhr. Die Arbeiter von Königsbroda sind herzlich eingeladen.

Seiffenroder. Der Werksabend des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ am Sonntag, den 19. März, war sehr gut besucht. Die Darbietungen aller Art wurden beifällig aufgenommen. Besonders gut hat die Musikaktion angeprochen. Interessant war der Vortragsvortrag „Von der Kunde der Erde“. Das Schlußbild mit dem gemeinsamen Gesang „Grüßet zur Sonne, zur Freiheit“ verleiht seine Wirkung nicht. Zu erwähnen sei noch, daß bei solchen Aufführungen mehr proletarische Zutritte nötig ist, sonst ist der Werksabend, wo viele Resonanznahmen gemacht werden sind, als gelungen zu bezeichnen. Der sehr ruhige Abend, der als der höchste im höchsten Bezirk angesehen ist, wird am 9. April denselben Abend in Leutersdorf mit Neugründung abhalten.

Rundfunk

Donnerstag, den 24. März:
 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.
 6.30-6.50 Uhr: Aufwühlungsgrundfunk.
 6.50-6.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. von Egeren und C. R. Kiffert: Spanisch für Fortgeschrittene.
 7-7.30 Uhr: Bruno Kremer: Quartett: „Filder aus dem Melchior“.
 7.30-8 Uhr: Dr. Dr. Simons, Berlin: „Deutschland und das Auslandstum: der Wert der Wechselwirkungen in Vergangenheit und Zukunft.“
 8 Uhr: Wettervorhersage, Schmebericht und Zeitangabe.
 8.15 Uhr: Operettenabend. Mitwirkende: Margarethe Köppler (Gesang), das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. Gesangsleitung: Alfred Simon.
 10 Uhr: Funtprenger.
 Etwa 10.10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
 10.30 Uhr: Funtprenger.

Arbeiter-Radio-Klub Dresden.
 Gruppe Striesen: Mittwoch, den 23. März, abends 8 Uhr, im Rest. Dabem, Taulerstraße, Fortsetzung der Vortragsreihe des Jungfreundes Mäzle. Gruppe Neustadt fällt in dieser Woche aus.

Wetterdienst für den 23. und 24. März. Aufsteigende Winde, anfangs noch aus südlichen Richtungen, normierend stark bewölkt mit Niederdruckschauern, im späteren Verlauf etwas Temperaturrückgang. Dieser Druck westliches Europa, Zentrum unter 760 Millimeter weiltlich von Island, unter 735 Millimeter südwestlich von Island, teils Störung 755 Millimeter südwestliche Ostsee. Hoher Druck über 765 Millimeter Mittelmeergebiet, hoher Druck über 765 Millimeter nördliches Ostseegebiet.

Verantwortlich für den Dresdner und Ostbogens: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Teil: Rudolf Renner, Dresden. — Druck: „Neuwoog“, Druckerei Klotzsche Dresden.

Kartell für Sport und Körperpflege Dresden

Arbeitssportkartell

Sonnabend, den 26. März 1927, abends 7 Uhr, im Volkswohlsaal (Trianon), Trabantengasse

Einlaß 6 Uhr
Eintritt 30 Pf.

DER ARBEITER SPORT IM FILM

1. Verkehrsstilm der Polizeidirektion Dresden
2. Volkstümlicher Wassersport
3. In den Bergen Naturfreunde
4. Die neue Großmacht Internationale Arbeiter-Olympiade in Frankfurt a. M.
5. Ansprache des Landtagsabgeordneten, Genossen Arthur A...

Arbeitssport

Fußball

Schlussspiel um die mitteldeutsche Verbandsmehrzahlfahrt.
Dresdner Sportverein - Fortuna Halle-Deilau 6:1 (4:0).
Die auf Halle gefetzte große Hoffnung war eine Enttäuschung. DSB beschränkte die Lage von Anfang bis zum Schluß. Sehr günstige Torverhältnisse wurden auf beiden Seiten verpaßt. Die Hauptkraft an der Niederlage trifft die sehr ballunfähige Fortunaverteidigung, wodurch die Käuferreihe mehr das Tor beden mußte, anstatt ihrem Sturm Aufbauarbeit leisten zu können. Trotz der Überlegenheit Dresdens löste das Spiel unter den 9000 Zuschauern eine starke Spannung aus. Während in der ersten Halbzeit das Spiel einigermaßen offen war, belagerte DSB nach Seitenwechsel das Fortunator regelrecht. Wenn trotzdem nur noch 2 Tore für sie fielen, lag das an der vielbeintigen holländischen Hintermannschaft. Kurz vor Schluß gelang Fortuna das Ehrentor, nachdem vorher bei Durchbrüchen ganz höhere Torverhältnisse unausgenutzt geblieben waren.

Bezirksfußball Zwitau - Mittweida 3:2 (1:0).
Trotz des entlegenen Spielortes, das Spiel wurde in Bielau ausgetragen, waren 2000 Zuschauer anwesend, die leider keine überragenden Leistungen zu sehen bekamen. Dennoch verlief das Spiel jederzeit interessant. Zwitau hatte einen körperlich zu schwachen Sturm aufgestellt. Mittweida hatte seine Hauptkämpfer in der Hintermannschaft. Die aufgeregte Spielweise der Mittweider Mannschaft erklärt sich daraus, daß es ihr nicht möglich war, auszugleichen. Zwitau blieb glücklicher Sieger.

Fußballbezirk. Die Disqualifikation der Vereine „Komet“ und „Großenhain“ ist hiermit aufgehoben. Die Bezirksfestung.

Turnspiele

3. Bezirk (Plauenischer Grund, Freiberg).
Der 20. März brachte uns wenig Spiele. Ueberrassend schlug Freital Städtejugend - Chemnitz Jugend mit 4:2 (2:0).
Freital Städtejugend - Dresden Städtejugend 2:8.
Handballwettbewerb, Freital-Deuben - Cölsitz 6:0 (0:0);
Schmiedberg 1 - Niederpfefferwik 1:3; Jauderode 1 - Birgitz 1:2:1 (abgebrochen, warum wollte Birgitz das Spiel durch unfaire Spielweise gewinnen? A. G.); Jauderode 2 - Birgitz 2:7:1; Jauderode 1. Jgd. - Deuben 1. Jgd. 0:0; Jauderode Spielf. gegen Reustadt April. 4:2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Sonnabend, den 2. April, im Dresdner Volkshaus, Zimmer 1, 6:30 Uhr: Bezirksratswahl; 8:30 Uhr: Bezirkssturmratswahl. Alle Sparten- bzw. Gruppenvertreter haben zu erscheinen.

MTS, 4. Turnbezirk. Verschieden für Mädchenturnwarte am 15. April (Karfreitag) in Neugersdorf, obere Turnhalle. Jeder Verein muß vertreten sein. Leitung: Genosse Bierig, Dresden. Diäten übernimmt der Bezirk. Der Kursus beginnt früh 8 Uhr. Nur wer pünktlich ist, hat Anrecht auf Diäten. Turnordnung: 8 bis 10 Uhr Lauffschule, Schrittübungen, Freilübungen, 10 bis 10:30 Uhr Vortrag, 10:30 bis 12 Uhr Geräteformen, Lebensformen, Jungsformen, Klettergeräturnen. 12 bis 1 Uhr Spiel und Sport, Volkstänze. 1 bis 2 Uhr Mittagspause. 2 Uhr bis Schluß Berichterstaltung von der Kreisturnwartesammler, Aussprache und Bezirksangelegenheiten.

MTS, 6. Gruppe, 2. Bezirk. Frühjahrsabschluss der 6. Gruppe, 2. Bezirks. Sonntag, den 10. April, vormittags 9 Uhr, in Großschönau, Umkleelokal Restaurant Feldschloßchen. Sportler über 18 Jahre 3000, 5000, 10000 Meter Lauf, Jugend A 16-18 Jahre 1500, 3000 Meter Lauf, Jugend B 14 bis 16 Jahre 1000, 1500 Meter Lauf. Altersklasse über 35 Jahre 1500 Meter Lauf. Sportlerinnen 1000 Meter Lauf. Knaben 1000 Meter Lauf. Propagandalauf aller Sportler und Sportlerinnen 1500 Meter. Meldeschluß 31. März. Nachmeldungen werden keine angenommen. Stützgeld Mitglieder 10 Pf., Jugend und Sportlerinnen 5 Pf. Alle Meldungen an Hans Trepte, Schönborn Nr. 9b, Post Vangebrück. Jeder Verein hat zwei Ordner zu stellen. Vereinsvorsitzende, sorgt dafür, daß unsere erste Gruppenveranstaltung zu einem Rollenauftakt aller Sportler wird.

Bereit für volkstümlichen Wassersport, Bootabteilung. Freitag, den 25. März, abends 7 Uhr im Volkshaus Badeauslösung. Anschließend Versammlung. Wegen Fahrtenbeginn und wichtiger Besprechungen alles erscheinen.

Volksgesundheit Freital. Freitag, den 25. März, abends von 8 bis 8 Uhr Dampfbadabend für Männer. - Sonntag, den 27. März, vormittags 10 Uhr, Schrebergärtner-Versammlung in der Postbadantenne.

Sportkartell Hirschfeld. Die am Freitag, den 18. März, im Frauenhaus stattgefundene Sportkartellversammlung war nur mäßig besucht. Es fehlten Turnverein Seitenberg, Radfahrverein Dittelsdorf-Mittelsdorf, Gefolgsverein Hirschfeld und der Vertreter der 1. Turngruppe. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, einen Vorschlagsentwurf am 23. April in Riegers Gethhof abzuhalten. Die dem Kartell angeschlossenen Vereine haben schon jetzt die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Sportkartellmitglieder wurde einstimmig als Delegierter zur Landesparteiversammlung gewählt. Der Vorsitzende ersucht die Delegierten bei ihren Vereinskommisierungen dahin zu wirken, daß die Mitgliederzahl sofort gemeldet wird, sowie die Kartellbeiträge schnellstens an den Kassierer Julius Herrgott, Seindorfstraße 10, einzureichen. Zu der diesjährigen Reiseleiter ist es Pflicht eines jeden Sportgenossen, sich daran zu beteiligen.

Versammlungs-Kalender

Kommunistische Partei
Notizen für den Versammlungskalender
Sind unbedingt an das Parteisekretariat, Dresden-Ebblau, Colunhuoststraße 9, zu senden. Die Redaktion nimmt direkt an sie ersandte Versammlungsnotizen der Parteiorganisationen nicht mehr an. Wir bitten die Zellen, Ortsgruppen und Arbeitsgebiete, dies endlich zu beachten!

Mittwoch, den 23. März:
Offenbach-Ortsf. Fortsetzung des Aufklärungs 6:30 Uhr bei Gutz.

Donnerstag, den 24. März:
Jellengruppe Strießen 5. Offentliche Mitarbeiterversammlung in Kewels Restaurant, Ecke Weißlich und Theodorstraße, 7:30 Uhr. Thema: Gegen Arbeiterhöhung.

Jellengruppe Reustadt-Ost 3. Arbeiterwettbewerbssammlung bei Schimm, Dreifaltigkeitstraße 2, 7:30 Uhr.

Zentrum 3, Strahmselle 1. Mitgliederversammlung im Reich, Stadt Plauen, Kleine Plauenische Gasse, 7:30 Uhr. Bericht vom Reichsparteitag.

Südwest 2. Jellengruppenversammlung in Brauns Gethhof, Döllschke, 7:30 Uhr. Innen- und außenpolitische Lage.

Jellengruppe Reustadt-Ost 5. Jellengruppenversammlung abends 8 Uhr.

Tharandt. Mitgliederversammlung in der Klippmühle, 7:30 Uhr. Reichsparteitag.

Demis-Thumik. Jellengruppenversammlung bei Schramms, Vereinskammer, Punkt 5 Uhr. Jede Zelle muß vertreten sein. Bericht vom Parteitag!

Freitag, den 25. März:
Arbeitsgebiet Ebersbach, 7:30 Uhr Mitgliederversammlung im Reichshaus, Niederpfefferwik, für die Ortsgruppen Reustadt, Ober- und Niederpfefferwik, Dürschenerdorf, Leubau und Ebersbach. Bericht vom Reichsparteitag. Referent: Genosse Bruno Siegel, Dresden.

Kommunistischer Jugendverband
Mittwoch, den 23. März:
Mittstadt und Friedrichstadt. Freie Gewerkschaftsjugend 7:30 Uhr im Volkshaus. Referat: Märzstürme. Erhebt alle und pünktlich.

Donnerstag, den 24. März:
Mittstadt. Gemeinamer Abend mit der roten Jungfront bei Dietmar, Freiherger Str. 30. Referat: Die Geschichte der proletarischen Jugend. Erhebt alle und pünktlich.

Südwest. Gruppenabend im Lustbad Hebelstraße, 7:30 Uhr.

Strießen. Stadtgeheimnisseversammlung im Reich, Freitags, 7:30 Uhr. Thema: Jungarbeiterchaft und KJ. Mitgliedsbücher und Verbandsbücher mitbringen.

Pfeichen. Gruppenabend 7:30 Uhr. Thema: Märzkämpfe. Gäste willkommen.

Vaubogel. Gruppenabend in Wehmers Restaurant, abends 7:30 Uhr. 11. Vortragsabend.

Arbeitsgebiet Ottendorf-Konow. Erweiterte Arbeitsgebiets-Versammlung abends 7 Uhr im Deutschen Haus, Radeberg. Berichtsbogen und Monatsprogramme mitbringen.

Jung-Spartakus-Bund
Donnerstag, den 24. März:
Stadtteil 1, Friedrichstadt. Gruppenversammlung im Franzosenburger Hof, 4:30 Uhr.

Sonntag, den 27. März. Handl der letzte Tag unserer Winterkämpfe im Parteibureau statt. Anfang 9 Uhr. Thema: Die Aufgaben des KJ. Jeder Standort bringt einen Bericht und Zeichnung mit. Es muß sich Arbeit erweisen werden, jeder richtet sich so ein, daß er später als sonst am Start kommt.

Roter Frontkämpferbund
Mittwoch, den 23. März:
Sprechchor Groß-Dresden. Abends 8 Uhr große Probe im Bürgergarten Ebblau. Alles erscheinen. Die Leitung: Donnerstag, den 24. März:
Abteilung 2. Abends 7:30 Uhr im Abteilungsheim, Jungfernhofstraße.

Wittweide. Abends 7:30 Uhr im Reichhof: Mitgliederversammlung Freitag, den 25. März:
Gauführung. Alle Kameraden, welche am 2. April nach Radeburg mit Auto fahren wollen, müssen sich bis Freitag, den 25. März, im Gaubüro melden. Fahrtgeld 7-7:30 Uhr. Groß-Dresden. Alle Abteilungsversammlungen müssen nächsten Montag, den 28. März, ausfallen, dafür Volkssammlung im Bellevue abends 7:30 Uhr. Bericht vom der Reichsfunktag.

Abteilung 2. Abends 7:30 Uhr im Abteilungsheim: Abteilungsversammlung Freitag, KJ und KJ abends 6:30 Uhr. Stellen am Saal. Vorbereitung der Arbeiterversammlung in Niederhäslich.

Tannenberg. Abends 7:30 Uhr im Umkleisraum: Abteilungsversammlung. Gäste mitbringen.

Wittweide. Abends 7:30 Uhr im Umkleisraum: Abteilungsversammlung. Gäste mitbringen.

Wittweide. Abends 7:30 Uhr im Umkleisraum: Abteilungsversammlung. Gäste mitbringen.

Wittweide. Abends 7:30 Uhr im Umkleisraum: Abteilungsversammlung. Gäste mitbringen.

Wittweide. Abends 7:30 Uhr im Umkleisraum: Abteilungsversammlung. Gäste mitbringen.

Wittweide. Abends 7:30 Uhr im Umkleisraum: Abteilungsversammlung. Gäste mitbringen.

Wittweide. Abends 7:30 Uhr im Umkleisraum: Abteilungsversammlung. Gäste mitbringen.

Wittweide. Abends 7:30 Uhr im Umkleisraum: Abteilungsversammlung. Gäste mitbringen.

Wittweide. Abends 7:30 Uhr im Umkleisraum: Abteilungsversammlung. Gäste mitbringen.

Wie vor Jahren raucht der Kenner nur anerkannte Marken.

Die alten guten Jasmatz-Marken sind auch heute noch im Volksmund. Ganz besonders aber ist es die Marke Jasmatz Pteo zu 5 Pfg., die in ihrer neuen, wundervoll ausgeglichenen Orientmischung bei außerordentlicher Bekömmlichkeit das Herz jeden Rauchers erfüllt.

Jasmatz Pteo zu 5 Pfg.
Allein echt von der G. A. Jasmatz A. G. Dresden.

Ämliche Bekanntmachungen

Freital
34. Nachtrag zur Gemeindebeschlussordnung für die Stadt Freital.
Auf Grund von § 34 Abs. 3 der Gemeindeordnung wird hinsichtlich der Zuschlagsteuer zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926 und hinsichtlich der Zuschlagsteuer zur Grundsteuer für das zweite Rechnungsjahr 1926 folgendes Ortsgesetz erlassen:

1. In der staatlichen Gewerbesteuer wird auf Grund von § 30 des Gewerbesteuergesetzes vom 30. Juli 1926 eine Zuschlagsteuer in Höhe von 150 vom Hundert der Staatssteuer erhoben.

2. In der staatlichen Grundsteuer wird auf Grund von § 32 des Grundsteuergesetzes vom 30. Juli 1926 eine Zuschlagsteuer in Höhe von 150 vom Hundert erhoben.

Freital, am 16. März 1927.
Der Rat der Stadt.
Dr. Wedderkopf, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 24. März, ab 7:30 Uhr vormittags findet Verkauf von Rindfleisch im Rohzustand auf der Freital, Stadthaus Postschappel, statt. Preis 50 Pf. pro Pfund.
Freital, den 23. März 1927.
Rat der Stadt Freital.

Theater am Wasaplatz

Die Montag, den 28. März, 10 Uhr 8 Uhr:
Der Bauwau
Eine lustige Komödie in 4 Akten von Jodice und Dreyfuß, deutsch von Kommer.
Musik: Adolph Kober.

Gustav Böhme, Ostritz

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren / Spezialität: Wäsche, Wäschestoffe u. Gardinen in erstkl. Qualitäten zu soliden Preisen
Bruno Gruhle, Bäckerei
Glaserwäldstraße 43
Einkaufsstelle der Striesener Arbeiter

Fahrräder

erklaß., 2 J. Garant.
Anzahl 10 Stk.
Arbeitsbereite, mitbr.
Doppeltstraße 19. 1.

2 Mark

kostet eine
Windjacke
chemisch zu reinigen, einschl. wasserdicht. Imprägnation bei der

Großwäscherei
Dürerstraße 44

Herren-Artikel
Oberhemden-Anfertigung
Bräuer, Bautzen
Mollkesstraße

Jugendfeier Meissen!

Sonntag, 27. März 1927, im Hotel „Zur goldenen Sonne“
Jugendfeier
Der proletarischen Freidenker
Die Feier besteht aus musikalischen Darbietungen, Männerchören, Prolog, Freitexte und gemeinsamen Schlußgesängen.
Es finden zwei Jugendfeiern statt: 9 und 11 Uhr
Alle Anhänger der freigeistigen Bewegung sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. - Die Sozialisten bleiben während der Feier geschlossen.
Der Vorstand, i. Zf.: Franz Gens

Werbt neue Abonnenten!

Kluge Eheleute!
Alle sanit. Bed.-Art. f. Männer, Frauen, Säuglinge / Gummiwaren, Spielapp. R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz

Das Terrorregime in Bayern

Rede des Genossen Meyer zum Kapitel „Öffentliche Ordnung“ des Reichspolizeirechts

Schon in der Generaldebatte hat mein Genosse Gehlert auf die Willkür der bayerischen Polizei gegen die Arbeiterklasse hingewiesen. Der Minister hat nicht darauf geantwortet. Wahrscheinlich ist er über die Terrorakte der bayerischen Polizei gegen die Arbeiter ebenfalls nicht informiert. Er braucht sich nur mit dem Reichskommissariat in Verbindung zu setzen, das sehr viele Beziehungen zur politischen Polizei in Bayern unterhält. Wir haben zu dieser Frage beantragt, alsbald Maßnahmen zu ergreifen, die das verfassungsmäßige Recht auf Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit in Bayern für alle Arbeiterorganisationen überstellen. In Bayern herrschen auf dem Gebiete der Polizeiwilktür Zustände, die gänzlich unzulässig und unhaltbar sind. Es ist den Abgeordneten des Reichstages und des Landtags unmöglich, über ihre Tätigkeits in den Parlamenten in öffentlichen Versammlungen Bericht zu erstatten. Trotz der offensichtlichen Tatsache, daß in Bayern Verfassungsverstöße und Verstoßlichkeiten an der Tagesordnung sind, haben es bisher die Parteien des Reichstages von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen immer wieder abgesehen, solche Anträge zu behandeln, in denen eine Änderung dieser Zustände verlangt wird. Wenn Sie nicht ernste Maßnahmen ergreifen können oder wollen, dann beweist das nur,

daß das ganze Herede von Demokratie und von verfassungsmäßig garantierten Rechten nichts anderes als Täuschung der Arbeiterklasse ist.

Sie werden in Ihren Rechten beschritten werden sollen. (Schwache Zustimmung bei den Komm.) Es ist interessant, wie der bayerische Polizeiminister seine Verbote kommunistischer Versammlungen begründet. Im bayerischen Landtag erklärte er, es sei anzunehmen, daß die Versammlungen der kommunistischen Partei dazu dienen, die Durchführung des kommunistischen Parteiprogramms vorzubereiten; damit schiebt er die Versammlungen zu Zwecken fortzuführen, die den Strafgesetzen widersprechen. (Hört! hört! bei den Komm.) Also dieser Polizeiminister braucht gar keine Beweise für seine Auffassung beizubringen; ihm genügt es, „anzunehmen“, daß das Auftreten der Kommunisten in irgendeiner Form nicht den Wünschen der bayerischen Polizei entspricht, um von vornherein jede kommunistische Versammlung zu verbieten. Es wäre interessant, wenn die Parteien der bayerischen Volkspartei einmal dem bayerischen Polizeiminister sagten, welche gesetzlichen Bestimmungen das Versammlungsrecht garantieren. Das aber wollen diese Herren nicht. Sie haben nur das Recht, die parlamentarische und monarchistische Politik der bayerischen Regierung hier im Reichstag zu kritisieren. In Bayern selbst haben sie kein Recht, irgend etwas zu sagen. Dort herrschen die Monarchisten, die Herren Reich, Wohlmuth usw. In Bayern darf höchstens noch einer Politik etwas sagen, der nicht in einer Versammlung in Regensburg davon spricht, die Anwesenheit des bayerischen Reichstages sei notwendig, weil man in Zukunft, wenn man einen neuen König habe, auch eine Anwesenheit haben müsse. (Hört, hört! bei den Komm.) Solche Leute dürfen in Bayern leben. Nichts aber haben die Herren von der bayerischen Volkspartei in Bayern gesagt, die hier im Reichstag das große Wort führen. So ist es auch weiter nicht verwunderlich, daß sich wie vor alle Versammlungen in Bayern verboten werden, zum gleichgültig, welchen Charakter sie haben und ob sie nur für öffentlichen Berichterstattung der Abgeordneten dienen. Durch diese Polizeiwilktür wird das ganze innere Vereinsleben der kommunistischen Partei und der Arbeiterorganisationen unmöglich gemacht, bei denen die Möglichkeit besteht, daß ihre Mitglieder mit der kommunistischen Partei sympathisieren. Und das alles, obwohl das Verbot der Partei seit 20 Monaten aufgehoben ist.

Warum verbietet man die kommunistische Partei in Bayern nicht gleich von vornherein?

Kann tut es nur deshalb nicht, weil sich das erstmal die Polizei dabei eine ungeheure Blamage geholt hat, und zweitens deshalb nicht, weil das Parteiverbot uns absolut nichts geschadet hat. (Sehr wahr! bei den Komm.) Wir Kommunisten sind keine Anhänger dieser Verfassung. Solange diese Verfassung aber besteht und solange Sie sich auf sie stützen, solange müssen wir uns darauf besinnen, daß sie gegen uns nicht anders angewendet wird, als gegenüber jedem anderen. Das hat nichts mit unlieber grundsätzlicher Stellung zu tun, in der wir uns von Ihnen in diesen Fragen vollkommen unterscheiden. Wenn wir hier Kritik an diesen Dingen üben, so geschieht das einmal, um auf die Lage in Bayern hinzuweisen, zweitens aber auch, um den herrschenden Arbeitermassen zu zeigen, wie die Macht gegen sie gehandhabt wird. (Sehr wahr! bei den Komm.)

Im bayerischen Landtag wurde ein Antrag angenommen, daß die Regierung ersucht wird, vorbeugende Polizeimaßnahmen möglichst nicht durchzuführen, außer es sei die Sicherheit der Versammlungsteilnehmer gefährdet.

Die bayerische Regierung hat sich darüber strupplos hinweggesetzt.

Im Reichstag wird nun etwas ähnliches in einer Entschließung, die der Ausschuss angenommen hat, gesagt. Auch darüber wird

sich, wenn der Ausschussantrag angenommen wird, die bayerische Regierung einfach hinwegsetzen. Wir werden Strupplosigkeit die Polizeibehörden in Bayern öffentliche Versammlungen verbieten, dafür nur ein Beispiel. In Nürnberg wurde am 11. März eine Arbeiterversammlung mit der Begründung verboten, daß der Arbeiterausschuss von Nürnberg Delegierte zum Reichstagskongress der Arbeiterbewegung geschickt habe, und daß diese Delegierten, als sie in Nürnberg Bericht erstatteten, davon gesprochen hätten, es sei notwendig, auch in Nürnberg die Arbeiterbewegung zusammenzurufen. Das sei Grund genug, zu befürchten, daß es zu Revolution komme, und deshalb müsse die Arbeiterbewegung verboten werden. (Hört, hört! bei den Komm.) Die bayerische Regierung muß ein sehr schlechtes Gewissen haben, wenn sie gegen die verfassungsmäßig garantierten Rechte der Arbeiterklasse mit solchen Mitteln arbeitet. Die Versammlung konnte nicht mehr rechtzeitig abgelehnt werden. Die Folge war, daß die Polizei die Arbeiterbewegung in der brutalsten Weise auseinandertrieb.

Genosse Meyer führt nach eine ganze Reihe verurteilter Terrorakte der bayerischen Polizei an. Staatsgefährlich sind in Bayern auch Plakate.

In Regensburg wurde ein Plakat des Zentralverbandes der Arbeitlosen verboten.

Auf diesem Plakat war zu lesen:

„3000 M. wöchentlich sind für eine vernünftige Ernährung notwendig. Der Invalidenrentner aber hat wöchentlich 6-7 Mark. Bis 20 Prozent Invaliden hat die deutsche Industrie bei ihren Abschlägen ausgeschüttet. Die Herren Industrie-

herren erhalten viele Millionen als sogenannte Subventionen von der Regierung. Den Opfern der Arbeit aber gibt die Regierung Bettelrenten als Rentenbezüge. Das ist der soziale Kurs in Deutschland.“

In der Tat, die Arbeitslosen haben den deutschen sozialen Kurs richtig demonstriert. Eben deshalb hat die bayerische Polizei diese Plakate verboten. Das ist die Regierungsweise der bayerischen Regierung und der bayerischen Polizei. (Hört, hört! bei den Komm.)

Auch die Justiz wird in Bayern auf die Arbeiterklasse losgelassen. In den letzten Monaten wurden in nicht weniger als 20 Fällen Kommunisten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, bloß weil sie Funktionäre der kommunistischen Partei sind. Über 100 weitere solcher Anklagen schweben. Schon die Mitgliedschaft in der kommunistischen Partei soll, wie ein Münchner Staatsanwalt sagte, strafbar sein. (Hört, hört! bei den Komm.) Dieser Reichstag und diese Regierung werden gegen die Handwerker „Rechtshände“ in Bayern nichts unternehmen. Das beweist schon die Tatsache, daß sich der Reichsstaatsminister in Bayern die Frage der bayerischen Terrorakte gegen die Arbeiterklasse gründlich ansieht. Wir werden aber in unserem Kampf gegen die Polizei- und Justizwillkür nicht erlahmen. Wir werden gegen diese Verfassungsverstöße kämpfen, weil sie der Arbeiterklasse die Freiheit der bürgerlichen Demokratie nehmen. Mit den Methoden der Willkür werden Sie uns nicht unterwerfen. Wir sagen Ihnen nur das eine:

„Wer Wind sät, wird Sturm ernten!“ (Lebhafter Beifall bei den Kommunisten.)

Der Lohnkampf der Eisenbahner

Von Eisenbahner wird uns mitgeteilt, daß die Eisenbahner-Gewerkschaft der Reichsbahn-Hauptverwaltung folgende Forderungen unterbreitet haben:

1. Am 1. April 1927 eine Lohnerhöhung von 6 % pro Stunde für die Lohngruppen 1-7. Für die Lohngruppe 8 70 Prozent des Betrages. Die Zulage für Lehrlinge und Jugendliche ist besonders zu berücksichtigen.
2. Eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden täglich, ohne Einbuße an Lohn und Zahlung eines Zuschlages für die 8 Stunden. (Die Zahl der zu leistenden Ueberstunden soll tariflich vereinbart werden.)
3. Die Änderungen der DDB auf der Grundlage der verkürzten Arbeitszeit.
4. Eine entsprechende Lohnerhöhung für die Schichtführer und durchgehende Löhner, d. h. Bezahlung der 7. Schicht.
5. Herausnahme der Reparaturarbeiter der Eisenbahnwerke und der Arbeiter im Güterbahnhof sowie Umladestellen leihender Privatstellen aus dem DDB. Ueber Änderungen des Mantelarbeitvertrages soll später verhandelt werden.

Sollte diese Mittelstellung den Tatsachen entsprechen, woran wir zweifeln, wir bitten die Verantwortlichen, gegen uns schon jetzt mit aller Klarheit, daß die aufgestellten Forderungen

Das Vereinsgesetz stellt revolutionäre Veranstaltungen unter Aufsicht des Polizeibüros.



Zum Kampf gegen die faschistischen Jugendverbände! Hinein in die Rote Jungfront!

tungen keineswegs den Forderungen der Eisenbahner entsprechen, wie sie in Ostpreußen und anderen Orten erhoben sind. Die Erhöhung des Lohnes um nur 6 % pro Stunde ist ein Verstoß gegen die Steigerung der Lebenshaltungskosten in den letzten Monaten damit verglichen. Nicht nur kommunistische, sondern parteilose und sozialdemokratische Arbeiter haben in schlichten Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen eine Lohnerhöhung um mindestens 20 Prozent gefordert.

Nach katastrophalen sind die Forderungen, die sich auf die Arbeitszeit beziehen. Daß die Arbeitszeit im Reichsbahnbetriebe 8 Stunden täglich beträgt, ist auch im letzten Tarifvertrag festgelegt. Die 9. Arbeitsstunde ist durch eine Ergänzung zum Paragraphen 3 des Tarifvertrages zwischen Reichsbahn-Hauptverwaltung und den Tarif-Gewerkschaften vereinbart. Daran soll sich nach der oben genannten Forderung nichts ändern. Bedinglich ein prozentualer Zuschlag soll als Verzögerung der bitteren Pille für die 9. Stunde „herausgeholt“ werden.

Dadurch wird wieder die Fortleitung des Personal-Abbaues aufgehoben, noch eine Verringerung des Arbeiterbesatzes um einige Tausende im Reichsbahnbetriebe Beschäftigung finden könnten, erzielt.

Die Eisenbahner müssen in den Mitgliederorganisationen ihrer Organisationen und in Betriebsorganisationen mit allem Nachdruck betonen, daß sie gewillt sind zu kämpfen:

- für die Wiedereinführung des Achtstundentages als Höchst-arbeitszeit,
- für die Beilegung der Dienstdauerordnungen,
- für die Beilegung der 2., 4., 6., 7. und 8. Lohngruppe aus dem Tarifvertrag und
- für eine Erhöhung der Löhne um 20 Prozent, und daß sie von ihren Organisationen, besonders vom Einheitsverband der Eisenbahner, mit allem Nachdruck die Betretung dieser Forderungen unter gleichzeitiger Vorbereitung des Kampfes verlangen.

Gewerkschaftliches

Achtung! Metallarbeiteraktion!

Am Freitag, den 25. März, abends 7.30 Uhr im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße: Aktionsversammlung für Groß-Dresden.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den Tarifverhandlungen. 2. Vertrauensmännerwahl. Jeder kommunistische Metallarbeiter muß wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erscheinen. Fraktionsleitung.

R.D. Eisenbahner, Freitag, den 25. März, nachmittags 5 Uhr findet eine wichtige Fraktions-sitzung im Brandenburger Hof, Berliner Straße, statt.

DER SPITZEL

Von Maxim Gorki

(50. Fortsetzung.)

Nachdem Jewsej gefragt hatte, seufzte er gezwungen auf und fügte hinzu:

„So sind Sie immer... sein Leben lang kann man für Sie arbeiten...“

Die magere, freitragende Köchin Anfissa Petrowna begann plötzlich zu schreien:

„Den Schwager hat man ihr erschlagen... und die Schwägerin mit Knuten ausgepeitscht... sie liegt im Krankenzimmer...“

„In Petersburg?“ erkundigte sich Klimow leise.

„Run ja...“

Wajcha schöpfte tief Atem und stieß ein langgedehntes Stöhnen aus, wobei sie sich mit den Händen an den Kopf griff.

„Wofür denn?“

„Wer weiß es? Wer kennt sie, die Verurteilten?“ tief die Köchin und polterte grimmig mit dem Geschirr. „Wofür haben Sie dort alle totgeschlagen?“

„Er ist unerschuldigt!“ sagte Wajcha aufstöhnend. „Ich kenne ihn, o Gott! Er ist Buchhalter, ein frommer Mann und trinkt nicht... Bierzig Rubel verdiente er, o Gott! Tanja hat ihn ganz erschlagen, und Sie steht gerade vor der Entscheidung, ihr zweites ist's...“

„Sollte es...“ sagte sie. „ein Junge sein, so werde ich ihn Tausende nach dem Freunde meines Mannes...“

„Ihn wolle ich auch zum Taufvater nehmen.“

„Doch auch ihn haben Sie schlimm jugerichtet, das Bein haben Sie ihm mit einer Kugel durchgeschossen und den Kopf zerhackt... Alle haben Sie erschlagen oder verurteilt, die Verurteilten... Keinen Schlaf, keine Erholung sollen Sie haben, rufen... Keinen Schlaf, keine Erholung sollen Sie haben, rufen... Keinen Schlaf, keine Erholung sollen Sie haben, rufen...“

„Der Onkel hat ihr einen Brief von dort geschickt,“ sagte die Köchin, die beständig vom Herd zum Tisch und wieder zurück lief. „Was er alles schreibt...“

„Uniere ganze Strohe sieht sich diesen Brief...“

„Niemand kann's begreifen! Das Volk ging mit den Heiligenbildern...“

auf gut christliche Art... Sie gingen zum Jaren und wollten ihm sagen: Herrscher, Vater, vermindere ein wenig die Obrigkeit! Unmöglich ist's, zu leben bei solch einer Menge von Verurteilten, die Steuern reichen nicht für ihr Gehalt, und eine grenzenlose Gewalt haben sie sich über uns angeeignet; was sie wollen, zerren sie aus uns heraus...“

„Ehrlich und offen war alles bei Ihnen, Sie haben sich lange darauf vorbereitet, einen ganzen Monat, die Polizei wußte alles...“

„und niemand hätte Sie erschossen! Von allen Seiten umringte man Sie, schob auf Sie, drückte mit den Säbeln auf Sie ein und stampfte Sie unter die Pferdehufe, alle, selbst die kleinen Kinder. Zwei Tage lang schlug man Sie auf den Kopf, den Kopf! Was ist denn das? Das heißt doch — das Volk ist nicht mehr nötig, folglich muß man es anrotten, was?“

Ihre schneidende, unangenehme Stimme sank bis zum Hüftgürtel herab; man hörte das Fett auf dem Herd sischen, das Wasser im Kessel siedete, das Feuer knisterte und die unglückliche Wajcha schrien. Jewsej schaute sich verzweifelt, auf die Fragen der Köchin irgend etwas zu antworten; er wollte Wajcha trösten, hülflos bedrängt und sagte, ohne jemand anzusehen:

„Man sagt — die Japaner haben das alles veranstaltet...“

„So?“ rief die Köchin höhnisch. „So, die Japaner also! Wir kennen diese Japaner, es sind die Unigen, Einzelgänger. Unter Herr hat es uns erklärt, was das für Leute sind, Sprich mal mit meinem Bruder über die Japaner, er weiß ja! Wie sie heißen. Scharfen haben es und nicht Japaner...“

Von Klimow wachte Jewsej, daß ein Bruder der Köchin, Wajcha's Bruder, in einer Kuchenschmuckfabrik arbeite, und verdiente tüchtig. Und plötzlich kam ihm ein Gedanke an zu sagen: „Der Bruder der Köchin ist ein guter Mensch.“

In diesem Augenblick aber sprang Wajcha vom Herd auf und begann, während sie sich das Haar ordnete, zu schreien:

„Kartätsch, jetzt können Sie sich nicht rechtfertigen, da haben Sie sich die Japaner ausgesucht!“

„Gott!“ sagte gedehnt die Köchin. „Sprechen auf dem Markt geht auch in einer über die Japaner eine Rede.“

„In jeder Hinsicht betonen; um die Regierung zu rechtfertigen.“

„In aller Mann hätte ihm zu und begann dann leiser zu reden über die Generale und über die Minister, und sogar über den Jaren selbst — wie er es verstand, ohne Zwang! Kein, das Volk betriegt man nicht, es findet die Wahrheit, wenn man sie auch verjagt.“

Klimow schaute auf den Aufhoden und schweig. Er hatte nicht mehr den Wunsch, der Köchin etwas über die Bewusstseinsung ihres Bruders zu sagen. Unwillkürlich stellte er sich vor,

daß jeder der Erschlagenen Verwandte hätte, und daß diese nun ebenso erschüttert sind in ihrer alten Treue und einander fragen: „Wofür das alles?“

Sie weinen und grümen sich in dunklen Zweifeln, in ihrem Herzen aber wühlt heimlich der Haß gegen die Mörder und gegen jene, die das Verbrechen in rechtfertigen suchen. Klimow leuchtete auf und sagte:

„Eine schreckliche Sache ist das geschehen!...“

„Insgeheim jedoch dachte er:“

„Ich muß doch aber die Obrigkeit verteidigen!“

„Wajcha nickte mit dem Fuße die Köchin auf und ging hinaus, während Jewsej mit der Köchin zuschickelte. Sie schloß nach der Tür und begann dann im Hüfterton:

„Das arme Weib grümt sich schwer, die Milch in der Brust ist ihr schon verdorben, schon den dritten Tag nährt sie nicht. Weicht du was, Händler; am nächsten Donnerstag ist ihr Geburtstag — und zugleich mein Namenstag — denn komm doch zu uns zu Gast und schenke ihr wenigstens eine hübsche Perlenkette...“

„Man muß doch das arme Ding irgendwie trösten...“

„Ich werde kommen,“ sagte Jewsej.

„So ist's recht, leicht du...“

Klimow entfernte sich und erzwang im stillen alles, was die beiden Frauen ihm gesagt hatten. Die Reden der Köchin waren ihm zu laut und zu laut, man hörte sofort heraus, daß sie nur krumme Worte aussprach. Wajchas Kummer rührte ihn nicht — er, der so gut wie allein stand in der Welt, empfand nur leises Mitleid mit den Menschen. Er begriff jedoch, daß in den Reden dieser beiden die allgemeine Empörung sich widerspiegelte, und die Köchin dieser Reden machte ihn bedrögen. Jewsej hatte seine eigene Erklärung für die Ereignisse: die Köchin hatte die Leute gegeneinandergehoben, und dann hatten die Bewußtlosen und Unwissenden die Unwissenheit und Unvernünftigen vernichtet. Doch diese Erklärung beruhigte seine Seele nicht — er sah und hörte deutlich, daß die Menschen sich aus dem Reich der Furcht zu befreien begannen, daß sie hartnäckig und listig nach den Schicksalgen suchten, sie fanden und richteten... Aberall erschienen heimlich Plakate und Plakate, in denen die Revolutionäre die blutigen Tage von Petersburg beschrieben, auf den Jaren schimpften und das Volk aufriefen, der Regierung nicht zu glauben. Jewsej las einige dieser Plakate; ihre Sprache war ihm unverständlich, allein er sah heraus, daß in ihnen irgend etwas Gefährliches steckte, etwas, was unwillkürlich ins Herz drang und es beunruhigte. Und er entschloß sich, sie nie wieder zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

DRESDEN-NEUSTADT		MEIßEN a. E.		MEIßEN a. E.	
Biergroßhandlung Selter / Limonaden Ernst Glau Dresden-N., Gellerstraße Telefon 55664 25634		ROBERT VIERTEL / MARKT 8 KOLONIALWAREN / KAFFEE-ROSTEREI SPIRITUOSEN / ZIGARREN / TABAKWAREN 25727		MESSOW & WALDSCHMIDT NACHF. Adolf Sternberg / Elbstraße Kurz-, Weiß-, Well- und Manufakturwaren 25715	
Wäsche / Schürzen / Trikotagen Strumpf- und Manufakturwaren J. NATOWITZ Louisestraße 55 25698		Preiswerte Auswahl in Kinder- u. Puppenwagen, Lederwaren Gertrud verw. Quarg, Gerbergasse 2 25728		MEISSNER RADIO-ZENTRALE Leipziger Straße 38 - Telefon 1069 Führend in allen Neuheiten Apparate - Bestellungen - Zubehör 25713	
Ernst Liebold, Rohschlächterei Ochsenstr. Straße 81 25654		Molkerei Meißen a. G. m. b. H. Robert-Kurtz-Straße 7 25723		Milchversorgungs-Anstalt Arthur Halerkorn, Hohlweg 5/6 25726	
„ALBEA“ Groß-Schuhreparatur-Anstalt Kleine Meißner Gasse 2 Herrenschuhen, normal Mk. 3,20 In Kernenleder, schnellste Lieferung Annahmestellen in allen Stadtteilen. 25690		SCHUH-HAUS THORNER Günstige Bezugsquelle für Schuhwaren aller Art Elbstraße 8 (Heinrichsplatz) 25719		Optiker Wagner Elbstraße 25 Kronkassen-Brillen / Photo-Ärztel 25714	
DRESDEN-JOHANNSTADT A. KIRSTEN Uhren / Goldwaren / Optik Blasewitzer Straße 32 25685		Fell-Einkauf RICHARD HEMPEL Burgstraße 8 25718		Curf Broschwitz, Kaiserstraße 6 Lederwaren - Polstermöbel 25726	
DRESDEN-PIESCHEN STRUMPF- UND WOLLWAREN ALWIN KÜMMER, Leipziger Straße 61 25658		Musikhaus Gustav HÄBLER Martinstraße 1 / Musik-Instrumente aller Art / Saiten / Musikalien 25721		F. W. BIER Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren Hahnemannsplatz 12 25724	
DRESDEN-COTTA Leder-Polsterwaren / Neu- und Umarbeitungen Sattler und Tapezierer Hegewald am Rathaus 25654		GROSS- UND KLEIN-ZSCHACHWITZ Bier-Großhandlung Max Bichole Zschachwitz, Simonstr. 15 / Tel. Niedersiedlitz 2855 Flaschen- und Fassbier 25610		MAX RIEPER, Pirnaische Landstraße 14 25666	
RADEBEUL MODERNAUS A. REICHE RADEBEUL-NIEDERLÖSSWITZ empfiehlt so billigen Preis: Kleiderstoffe Wäsche - Konfektion - Herrenartikel 25724		Kaufhaus Günther Pirnaische Landstraße 12 25644		Milch- u. Butterhandlung F. Vollmann 25647	
THEODOR GROSSE Haus- und Küchengeräte in be- kannter Güte - Spielwaren 25604		KARL EISNER Konfektionshaus Fernspr. 2346 / Nicolaistraße 8 25748		Kaufhaus Lachmann Nicolaistraße 2 Kinderbekleidung / Wäsche Wollwaren / Zäpfereien 25748	
BISCHOWSWERDA HOHLFELDS Arbeiter- Bekleidungs-Geschäft 25791		EMIL SCHRAMM Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Altmarkt 13 25647		Chemnitzer Strumpf- und Wollwarenhaus Zittauer Straße 16 25743	
REICHENAU Fleischerei REINH. LEHMANN empfiehlt seine Fleisch- und Wurstwaren 25709		Linda Koban Lebensmittelhaus, Hausenstraße 8 25648		M. FARAK, Bautzner Straße 3 Manufakturwaren Farneppenberg 25691	
EMIL BENNER REICHENAU Lebensmittel, Groß- und Kleinhandel 25694		Fritz Weiß, Feinbäckerei Mathildenstraße 20 25649		Huthaus Lachmann Bahnhofstraße 29 25747	
BROT- UND WEISSBÄCKEREI K. DRÜSLER HAUPTSTRASSE 492 25699		HERMANN GOLDBERG BROT- UND FEINBÄCKEREI Reichsplatz 1 25746		Erich Bräse Konfektion und Legittwaren Dautenstraße 9 25745	
EDERSBACH Hermann Säuberlich, Hauptstr. b. Kirche Uhren u. Goldwaren - Stillehre Reparaturen 25751		BRUNO SCHRAMM Eisen- und Stahlwaren / Werkzeuge Haushaltsgüterartikel 25744		Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt MAX KONRAD Äußere Bautzner Straße 8 25708	
BAUTZEN OSKAR VOIGT empfiehlt seine WEISS- UND FEINBÄCKEREI Wendischer Graben 22 25681		Hamburger Kaffeelager Emil Graue, Thame & Garte Niederlage Bohlenstraße 3 25752		BRUNO SCHRAMM Eisen- und Stahlwaren / Werkzeuge Haushaltsgüterartikel 25744	
W. Pietschmann, Wiltener Str. 43 Fahrräder - Nähmaschinen Zubehörteile - Reparaturen 25682		MAX KRETSCHEL Carolastraße 9 Fleisch- und Wurstwaren 25753		Richard Neumann Nicolaistraße 3 DAMEN-WÄSCHE / GÄRDINEN 25750	
ELSE WOLFF / HIRSCHFELDE Molkerei-Produkte 25686		LEBENSMITTEL E. Jähne, Carolastraße 17 25751		Putz- u. Pelzgeschäft Vize Neustadt, Carolastraße 11 25757	
KARL KUHN, Pfarrgasse 186 Lebensmittelhaus 25687		Hans Wollmann Fahrräder und Reparaturwerkstatt landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte 25756		ALFRED WOLLMANN Krefscham, Fleischerei 25755	
NEUGERSDORF Hauptfettes Rohfleisch empfiehlt H. Kolbe in saftliches Filet 25696		Ernst H. Leubner Materialwaren 25758		Mag Rother Brot- u. Feinbäckerei / Materialwaren 25757	
ADOLF SCHUSTER Spezialhaus für Herren-, Damen- und Kinder- Bekleidung, Anfertigung nach Maß, Gehtes moderne Stofflager, denkbar billigste Preise. 25695		Hermann Stolle Schuhmacherei u. Schuhlager 25676		RESTAURANT ZUR GARKÜCHE hält sich von wertigen Beisatz herzlich emp- fahlen. Robert Rödler und Frau, Versamm- lungshaus der KPD Seiffhennersdorf. 25674	
Emil Günzel, Neugersdorf Eisenwaren und Werkzeuge 25695		S. Schmidt Spezialgeschäft für Photos und mecha- nische Spielwaren Seiffhennersdorf 25677		Mag Moritz / Materialwaren gegenüber der Dienstfahrt Zimmermann 25678	
Fachoptiker G. Kerstan am Bahnhof 25699		Alfred Schönberger Zigarren / Zigaretten / Zäpfel 25676		Kurt Diebner, Seiffhenners- dorf Schnittwaren u. Damen-Konfektion 25676	
Neugersdorfer Lichtspiele Hirsch-Lichtspiele Seiffhennersdorf Erstklassige Programme. Inh.: W. Gräfe 25697		Hermann Zenker Bäckerei u. Materialwaren 25693		Edmund Fröhlich, Seiffhennersdorf Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt 25680	
HOMMELS SCHOKOLADENHAUS Nur Ecke Albert- u. Rosenstr. stets frisch geröst. Kaffee ausgew. Sorten 25690		Joh. Kriebel Groß-Röhren- Elegante Herren-Kleidung fertig und nach Maß Verkauf für Bischofswerda bei Georg Lotze, Waldeck 56 25693		Bruno Ohmann Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684	
BRICK- UND WOLLWARENHAUS Ewald Senf 25691		GROSS-ROHRSDORF Kaufhaus Wernicke bekannt beste Bezugsquelle 25671		ERWIN WEBER Ballhaus „Zur Krone“ 25679	
WARENHAUS Ikenberg / Radeberg 25702		Schuhhaus Baum Beste Einkaufsquelle für Schuhwaren 25681		Hermann Loh / Seiffhennersdorf Lichtbildwerkstätte 25675	
OTTO MARSCHNER, Königstr. 68 Frucht-, Gemüse-Konserve, Fischwaren, Obstwaren 25697		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Berlin Marschner, Rentschstraße 127 „Gehlt zur Rammer“ / Spezial-Strickwaren 25681	
RICHARD ZIMMERMANN Kohlen- und Holzhandlung, Bruchhof 306 25710		Kaufhaus Wernicke bekannt beste Bezugsquelle 25671		OTTO BAIER, Friseur Spezialität: Bobiköpfe 25682	
ZSCHACHWITZ Schnitt- u. Kolonialwaren W. O. Göhrmüller Niedersiedlitzer Straße 30 25643		Schuhhaus Baum Beste Einkaufsquelle für Schuhwaren 25681		Paul Mathias Fleischer und Wurstfabrik 25683	
COSWIG Garonia-Lichtspielhaus Sonntag Dienstag u. Freitage neuer Spielplan 25690		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		KAMENZ Trinkt Bier der Kamenzener Brauerei! 25688	
FREITAL-POTSCHAPPEL Inlett, Bettfedern, Tisch-, Leib- und Bettwäsche empfiehlt Manufaktur-Warenhaus Albert Jursch, Coschützer Str. 2 25692		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		M. Hesse Inh. Kurt Benad Herren-, Damen- und Kinderwäsche Bett-, Haus- und Küchenwäsche 25687	
RADEBERG Zigarrenhaus Pusch Oberstraße 3 25684		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Restauranter Schloßberg / Kamenz Derchschloßberg des 113/20 25688	
RADEBURG KARL RICHLER Web- und Besatzwaren, Filzwaren, Bettfedern 25683		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		BRUNO LINDENAU, Brot- und feine Weiß- bäckerei, Äußere Weberstraße 35 25619	
BERNSTADT RICHARD GUNZEL KOLONIALWAREN, DELIKATESSEN ZIGARREN UND ZIGARETTEN 25740		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Reserviert!	
KLEINSCHONAU Fahrräder - Nähmaschinen Reparaturwerkstatt P. BAUMERT 25704		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Reserviert!	
REIBERSDORF Fahrräder - Motorräder Nähmaschinen - Elektrobedarf F. HAUSER 25694		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Reserviert!	
ZITTAU POLSTER-MÖBEL Neu- und Umarbeitung P. Gäbler, Zittau, Breite Str. 35 25711		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Reserviert!	
JULIUS SCHÖNE Lindenstraße 14 MATERIALWAREN-GESCHAFT 25729		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Reserviert!	
Robert Fleischer Theaterstr. 15 Tel. Zittau 2739 Bedarfsartikel für Schuhmacher und Sattler 25690		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Reserviert!	
Fleischeri Domske Nachf. empfiehlt seine preise, Fleisch- u. Wurstwaren, Inh. Richard Clemens, Breite Str. 38 25692		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Reserviert!	
Schuhwaren! Für jedermann das richtige Schuhwaren-Haus Zittau Äußere Weberstraße (früher Zittauer Bierhalle) 25691		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Reserviert!	
BRUNO LINDENAU, Brot- und feine Weiß- bäckerei, Äußere Weberstraße 35 25619		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Reserviert!	
Ernst Marschner Brot / Weißbäckerei / Schlüterbrot 25720		BRUNO OHMANN Lebensmittel, Zigaretten, Zigaretten 25684		Reserviert!	